

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 276.

Sonnabend den 24. November

1838.

* * Politische Zustände.

Wir wenden uns nun, nachdem wir in dem letzten Artikel über die Möglichkeit einer russischen Invasion nach Indien gesprochen haben, II. zu der Marschroute, welche ein Heer mit einiger Hoffnung auf günstigen Erfolg einschlagen dürfte. Dieser Gegenstand ist von deutschen, französischen und englischen Blättern so vielfach besprochen, es sind hierbei so verschiedene Hypothesen aufgestellt worden, daß nur dieses uns bewegen konnte, den Lesern auch unsere Meinung vorzulegen, da solche Marschdispositionen dann mit größerem Interesse gelesen werden, wenn bereits ein Heer daselbst, welches sie befolgen könnte. Ueberdies müssen die mannichfach variirenden Namen der persischen und indischen Städte, Gebirge und Flüsse, welche fast in jedem Journale anders geschrieben werden, nicht allein den flüchtigen Leser in die größte Verwirrung bringen, sondern sie erschweren selbst dem auf der Karte Nachforschenden das Suchen. Wir haben bei Abfassung der nachfolgenden Notizen die Streit'sche Charte vor Augen gehabt. — Mehrere politische Journale, besonders französische, haben zwei Wege für ein solches Invasionsheer angegeben, welche aber beide durch natürliche Hindernisse und durch die Willkür der Einwohner für ein geordnetes Kriegsheer nur vernachlässigt sein können. Der eine zieht sich vom kaspischen Meere über Buchara und die Gebirge von Kaschmir nach dem nördlichen Indien. Allein dieser Weg führt durch Wüsten und über Gebirge, welche mit ewigem Schnee bedeckt sind. Zwar schlug Alexander der Große einen ähnlichen Marsch ein, als er von Baktra gerade über den Paropamisus nach Indien vordrang, zwar verkehrten zwischen Balk und Kabul viele Karawanen, allein ein russisches Heer, welches mit Allem versehen wäre, was zur Eroberung und Sicherung eines so ungeheuren Länderreiches nöthig ist, würde auf einem solchen Wege seinen sichern Untergang finden. — Ein gleiches Loos würde ihm zu Theil werden, wollte es den andern Weg einschlagen, den die Gazette de France vorzeichnet, und den auch Napoleon wahrscheinlich im Sinne hatte, als er durch Aegypten nach Indien vorzubringen versuchte. Diesem zufolge müßte nämlich ein russisches Heer den Euphrat hinab, und längs den Wüsten von Kermanien und Mikran nach Indien marschiren. Es hätte dann allerdings nicht so viele und nicht so hohe Gebirge, aber dafür Sandwüsten zu passiren, welche einem europäischen Heere nur Verderben bereiten müßten. Selbst Alexander der Große, der auf seinem Rückwege nach dem Euphrat einen Theil dieses Weges verfolgte, verlor zwei Drittheile seines Heeres, obgleich er die Flotte seines Admirals Nearchus zur Seite hatte; da hingegen die Russen befürchten müßten, fortwährend von der englischen Flotte beunruhigt zu werden, welche den persischen Meerbusen bis zu den Mündungen des Euphrats beherrscht. — Wollte nun ein russisches Invasionsheer nur einigermaßen mit der Aussicht auf Erfolg den Marsch nach Indien beginnen, so müßte es nach unserer Meinung einen Weg einschlagen, der zwischen beiden, eben angegebenen, ungefähr die Mitte hält. Der Mittelpunkt der Basis wäre die Südspitze des kaspischen Meeres, von hier an erstreckte sich dann die Haupt-Operations-Linie über

Teheran und Kabul, nach dem oberen Theile des Indus. Man würde allerdings Gebirge passiren müssen, aber solche, welche alle früheren Eroberer bereits mit Glück überstiegen, und gleichsam für einen unternehmenden Nachfolger den Weg bahnten. Von dieser Linie müßten sich nun freilich Observations-Corps zu beiden Seiten in die angränzenden Provinzen erstrecken, um die vielen kriegerischen Oberhäupter der verschiedenen Völkerschaften in Zaum zu halten, und etwaigen Flanken-Angriffen vorzubringen. Ein Heer, wäre es auch noch so stark, welches, ohne diese Stützpunkte und Verbindungslinien mit der Basis, in das Blaue hineinmarschirte, gliche dem Zuge eines Abentheurers, der zwar freigiebig bis in das Herz des britischen Ostindiens vordringen, aber unmöglich einen nachhaltigen Erfolg bewirken könnte. Jede feindliche Demonstration im Rücken des vordringenden Heeres, ein leicht möglicher Abfall der indischen Häuptlinge, ein energischer Flanken-Angriff von Seiten Englands, würde das freigiebigste Heer von seinem Mutterlande abschneiden und die kühn entworfenen Pläne vernichten.

Welche Mittel dazu gehören, um einen solchen Operationsplan auszuführen, kann nur der ermessen, welcher von der Beschaffenheit des Terrains sich näher unterrichtet. Welch ein ungeheures Streck Landes liegt zwischen Kalkutta und der Südspitze des kaspischen Meeres! So sind von Astrabad am kaspischen Meerbusen bis Attol (am obern Indusfluß), in gerader Linie berechnet, nicht mehr als 1130 englische Meilen, von Attol bis Lahore 226, von Lahore bis Delhi 380 und von Delhi bis Kalkutta 976 englische Meilen, so daß das russische Heer einen Weg von ungefähr 500 deutschen Meilen zurücklegen müßte, ehe es die Mauern von Kalkutta sähe. Daß Rußland ein solches Riesennetz nicht auf eigene Faust ausführen kann, versteht sich von selbst; Persien und die mächtigsten Grenzvölker müssen mit ihm Hand in Hand gehen, weil es nur mit ihrer Hilfe die englischen Heere und die mit demselben verbündeten indischen Fürsten besiegen, nur mit ihrer Hilfe die unsäglichsten Hindernisse des langen Marsches überwinden kann. Die englischen Blätter befürchten dies auch und haben schon die fabelhaftesten Gerüchte von Bündnissen, die Rußland mit indischen Völkern geschlossen, und von Evasionen, welche zufolge dieser Bündnisse gemacht worden wären, ausgestreut. Dahin gehört z. B. die Nachricht von dem Abschluß eines Traktates mit den Birmanen, welche zufolge desselben bereits mit einem Heere von 100,000 Mann gegen Kalkutta im Anmarsch wären. Allein wer nur einige Kenntniß von diesem Volke, oder vielmehr von diesen Völkerschaften hat, wird einsehen, daß solche Kriegsbülletins nur Lärmstücke englischer Journale sind, um die Regierung zu energischen und kriegerischen Maßregeln zu verleiten. Invasi-

*) Ein ähnliches Verfahren beobachtete Napoleon bei seiner Invasion in Rußland. Er stellte sein Hauptheer und seine Observations-Corps in Form eines Brian, gets, dessen Basis von der preussisch-russischen Grenze sich nach Südosten zog, und dessen Spitze sich in Moskau endigte, auf.

Wissenschaft und Kunst.

Der moderne Lazarus. Novelle von Karl Citner. Leipzig bei Brockhaus, 1838.

Der Verfasser dieser Novelle hat seit mehreren Jahren durch Beurtheilung literarischer Erscheinungen und öffentlich ausgestellte Gemälde um diese Zeitung sich verdient gemacht; wenn außer an solche kritische Aufsätze, noch an einen größeren, den Schl. Provinzialblättern einverleibten Aufsatz: Ueber die Bedeutung der neueren schlesischen Dichter, erinnert wird, so ist ziemlich Alles genannt worden, was von den literarischen Arbeiten des hier zum erstenmale mit einem selbstständigen Werke auftretenden Schlesiers bisher zur Deffentlichkeit gelangt war. Vergleicht man diese Novelle mit jenen kritischen Artikeln, so wird die Ueberzeugung, daß letztere als Vorstudien des Verfassers zu seiner schriftstellerischen Laufbahn betrachtet werden dürfen, sich von selbst aufdrängen. Ein gewisses Ringen mit dem sprachlichen Ausdrucke, eine fast übertriebene Gewissenhaftigkeit in der Wahl der Bezeichnungen, bei aller Schärfe des Begriffs, beraubte sie vielleicht des Erfolges, welchen ein mehr conversationell geschriebenes Feuilleton von geringerem innerem Gehalte leicht finden mag. Den alten Satz, der Styl sei der Mensch selbst, hat der neuere: der Styl sei der Gegenstand, nicht aufgehoben, vielmehr nur dahin berichtigt, daß das Verhältniß des Schriftstellers zu seinem Gegenstande dem Style Individualität verleihe. Daß Citner in der Beherrschung seines Stoffes vorgeschritten sei, ist hiernach das erste erfreuliche Ergebnis, welches die Lesung dieser klar, oft lebhaft, immer gebildet, geschriebenen Novelle gewährt. — Der Titel klingt sonderbar, obgleich der Inhalt ihn rechtfertigt. Ziemlich allgemein bekannt ist wohl, daß in der jungen Literatur die Klage über ein verbreitetes Mißbehagen, einen sogenannten

Weltenschmerz, eine Sehnsucht nach Thätigkeit und endlosen Ueberdruß den Hauptinhalt ausmacht. Man könnte leicht versucht werden, „den modernen Lazarus“ für einen Leidensgefährten der „Europamüden“ dem Titel nach zu halten. Aber seine Leiden sind anderer Art. Sie sind wahr, sie sind nicht Frucht eines blasirten Zustandes, sondern einer bei gutem Willen hin- und herschwankenden achtungswerthen Natur, die für ihr Dasein ein Ziel sucht, aber über grenzenloser Unerfahrenheit und einer mehr passiven als aktiven Richtung sich und was ihr angehört zu verderben, Gefahr läuft. Das Elend bricht über sie herein, welchem endlich der Tod ein Ende zu machen scheint; dies nun ist glücklicherweise nur ein Scheintod, woraus, wie den Lazarus die Macht des göttlichen Mittlers, so auch hier die Alles verklärende und versöhnende Liebe errettet, und zu neuem Leben erweckt. Die Irrthümer schwinden, die Räthsel lösen sich, und die Befreiung, das Erlösen aus zum Theil selbst verschuldeten Nöthen wird dem Einsichtigen zur bedeutungsvollen Allegorie. Auf den Helden der Novelle, worin der Verfasser, ungefähr wie einst Moritz im „Anton Reiser“ that, zum Theil eigene innere oder äußere Erlebnisse angewendet zu haben scheint, paßt einigermaßen das Göthische Wort: „Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht, wer sich nicht selbst besieht, bleibt immer ein Knecht.“ — Der Gegenstand brachte es mit sich, daß viele Betrachtungen den Gang der Begebenheiten unterbrechen, die philosophische Bildung des Verfassers, zunächst auf dem Gebiete der Kunst benützt, erhebt sie über jede Willkürlichkeit und Seichtigkeit. Viele Nebenfiguren, wenn auch nur Skizzen, scheinen Portraits zu sein. Was das Technische des Novellenschreibers betrifft, Einleitung, Verwickelung und Lösung, Charakteristik der Personen durch Schilderung oder lebendige Situationen, so verräth dies die Erstlingsarbeit mehr, als es die Reife der Gesinnung thut, die das ganze Buch vor allem Verdacht leichtsinniger Produktionswuth schützt. Was der Verfasser zu lernen hat, ist fast nur Aeußerliches, und daß

den von indischen Völkern, die jetzt erfolgten, müssen ganz außer Rußlands Plänen liegen, da sie nur dazu dienen können, Englands Herrschaft zu befestigen. Rußlands Pläne können unmöglich schon reif sein. West- und Ost-Persten muß sich noch enger, als es bereits gethan hat, an Rußland anschließen, und ein Uebertritt desselben auf britische Seite gar nicht möglich sein; die nächst angrenzenden Stämme muß ein festes Bündniß an das Eroberungs-Heer knüpfen, als bis jetzt durch Unterhändler bezweckt werden konnte, und darüber dürfte noch manches Jahr verstreichen, dies dürfte der russischen Politik noch manche Anstrengung kosten. Nur die Ausführung einer militärischen Demonstration von Seiten Englands gegen Afghanistan würde Rußland ebenfalls zu energischen Maßregeln bewegen. Es ist nämlich in der letzten Zeit sehr viel davon die Rede gewesen, daß die britische Regierung in Ostindien ein Heer von 30,000 Mann nach Afghanistan schicken wolle, um die Fürsten von Kabul, Kandahar und Pischawar (vergl. „Politische Zustände“ in Nr. 264 der Ztg.) aus der Familie der Baruckzes zu stürzen, und einen vertriebenen Prinzen der alten Königsfamilie, den Sultan Sudschah, auf den Thron von Afghanistan zu setzen. Der Endzweck dieses Planes liegt vor Augen, nämlich: Afghanistan zu einer unübersteiglichen Vormauer Ostindiens zu machen. Allein dies wird und kann Rußland niemals zugeben; denn würde Afghanistan auf diese Weise von England abhängig, würden dort Uebertreibungen des britischen Heeres stationirt, welche das Heer der Afghanen in europäischer Kriegskunst unterrichteten, und die wichtigsten Engpässe, die einzig möglichen Wege für ein russisches Heer nach Ostindien, besetzten, so wäre dann eine Invasion allerdings unmöglich. Doch mit demselben Rechte, mit welchem England über Afghanistan irgend eine Gewalt usurpirte, könnte Rußland dies verhindern, und wenn auch die Hannoverische Zeitung behauptet, daß dies weder dem Kaiser von Rußland noch dem Schah von Persien möglich wäre, so nehmen wir uns dennoch die Freiheit, einige Bedenken gegen diese Behauptung auszusprechen. Das genannte Blatt zweifelt nämlich an der Möglichkeit, daß ein russisches Heer durch West-Persten nach Afghanistan vordringen könne, um den bedrängten Fürsten in Afghanistan zu Hilfe zu kommen, ebenso bezweifelt es die Möglichkeit, daß der Schah von Persien durch Rußlands Macht würde bewegt werden können, ein Heer gegen die vordringenden Engländer zu senden. Allein wir finden unsererseits keine unübersteiglichen Hindernisse in West-Persten, zumal Rußland ein Heer aufstellen kann, welches nicht allein an Anzahl überlegen, sondern auch in den mannichfachen europäischen und asiatischen Kriegskünsten geübt ist. Man denke nur an die zahlreichen Schwärme der Kosaken, Kalinücken, der turkischen Regimenter u. — Ferner wird sich der Schah von Persien weder durch eine östliche noch südliche (von Abuschir herkommende) militärische Demonstration von Rußland abwenden lassen, da er eines Theils die überwiegende Macht desselben in den früheren Kämpfen nur allzu schmerzlich gefühlt hat, andern Theils aber eine Invasion britischer Truppen von Abuschir aus schwerlich weit über die Küstenstraße hinaus sich erstrecken, und gewiß nicht einem russisch-persischen Heere die Spitze bieten könnte.

Wären wir zum Schluß auf die Folgen, welche eine Unterwerfung Ostindiens unter russischen Oberbefehl begleiten würden, so können sie für den Augenblick nicht berechnet werden; so viel jedoch liegt offen am Tage, daß dadurch eine gänzliche Umwälzung des europäischen Handels bewirkt werden würde. Ob diese Umwälzung für uns von großem Vortheile wäre, ob es Preußen, Preussisch-Preußen und überhaupt Deutschland Gewinn brächte, wenn die Haupt-Exporten für indische Waare nicht mehr Bombay, Kalkutta und London wären, wenn wir ostindische Produkte nicht mehr aus den Nord- und Ostsee-Häfen, nicht mehr aus dem Westen, sondern vom Osten her bezögen, wagen wir nicht zu entscheiden. Eben so wenig vermögen wir die Frage zu beantworten, ob die Waaren dann wohlfeiler oder theurer sein, ob sie durch Karawanen, Kamele, Wagen, Schiffe oder auf Eisenbahnen transportirt werden würden. Eine Thatsache scheint jedoch festzustehen, daß dann von uns aus (und Breslau dürfte dabei nicht die kleinste Rolle spielen) mit dem Osten ein solches kommerzielles Leben sich entwickeln würde, das selbst der lebhafteste Verkehr der Vergangenheit nicht ein Schatten von jenem wäre. — Was aber das ganze westliche Aften betrifft, so würde es ebenfalls eine völlige Reform erleiden, da es dann mit Europa eng verschwärtet, als europäische Handelsstraße, den Einwirkungen europäischer Kultur offen stände, und dieselbe annehmen müßte. Was aber unter solchen Umständen, diese, von der Natur so außerordentlich gesegneten Länder werden, welche Rückwirkung sie wieder auf Europa ausüben würden, davon kann der nur eine Ahnung haben, welcher einen Blick auf denjenigen Theil der alten Geschichte wirft, als diese Staaten unter mächtigen Herrschern blühten.

dies nicht ausbleiben werde, verbürgt der Ernst, womit er, jeder Eitelkeit feind, seinen Gegenstand ergriffen hat. Ob aber die dichterische, ob die philosophische Lebensansicht endlich bei ihm siegen werde, ist schwer vorherzusagen, worauf denn überhaupt die Kritik sich nicht einzulassen braucht, wenn sie auch nicht verschweigt, daß das Buch zu jedenfalls erfreulichen Erwartungen berechtigt.

A. K.

— Man schreibt aus Leipzig: Im hiesigen Konzerte entzückt die Musikfreunde seit Beginn der Winter-Vergnügungen die herrliche Altstimme der Mrs. Alfred Shaw, die unser Felix Mendelssohn Bartholdy zu einigem Erfolge für Miss Clara Novello für die diesjährigen Gewandhaus-Konzerte aus England engagirt hat. Ein anderes musikalisches Genie besitzen wir jetzt in der Person eines Webergesellen aus dem Voigtlande, der ohne allen Unterricht die Violine zu spielen und die schwierigsten Compositionen für dieses Instrument vorzutragen erlernt hat. Der Konzertmeister David ist gegenwärtig bemüht, ihm die eigentliche Künstlerweihe, durch Unterricht in der Applikatur, Vogenführung und Feinheit des Spiels zu ertheilen, und versichert, noch nie ein ähnliches Talent gefunden zu haben.

Mannichfaltiges.

— Am 14. d. bestieg ein junger Mann, in Begleitung seiner Geliebten, den Thurm der Kirche Notre-Dame in Paris, um ihr von der Plattform aus die Aussicht auf Paris zu verschaffen. Kaum war das Paar oben angelangt, so kletterte der junge Mann über die Brustwehr, versuchte das junge Mädchen nach sich zu ziehen, und als diese Widerstand leistete, stürzte er sich von der furchtbaren Höhe auf das Pflaster herab. Er blieb auf dem Fleck todt. Aus einem bei ihm gefundenen Briefe soll hervorgehen, daß es

Island.

Berlin, 21. Novbr. Sr. Majestät der König haben dem Stadts-Förster Johann Heinrich Dieckhoff zu Messenich, im Regierungsbezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angelommen: Ihre Durchlaucht der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, von Teplitz. — Abgereist: Der Kaiserl. Russische Ober-Hofmeister, Fürst Jablonowski, nach Warschau.

Bei der am 19ten und 20sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 78ster Königlich-Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 78,647 in Berlin bei Cronau; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 15,333, 28,396 und 79,064 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher und nach Landshut bei Raumann; 6 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 26,032, 31,152, 41,832, 71,617, 94,809 und 106,248 in Berlin bei Magdoff und bei Seeger, nach Cöln bei Reimbald, Liegnitz bei Leitgeb und nach Magdeburg 2mal bei Brauns; 45 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 427, 789, 1666, 2327, 2432, 2883, 6132, 7430, 13,111, 19,030, 21,950, 26,311, 28,079, 28,650, 32,265, 33,342, 33,738, 39,611, 39,761, 40,458, 42,377, 42,908, 44,541, 51,320, 51,949, 52,037, 53,412, 54,149, 55,563, 57,181, 60,078, 64,906, 66,189, 71,747, 77,751, 82,115, 82,342, 84,895, 86,405, 87,419, 91,508, 105,773, 108,648, 110,286 und 110,607 in Berlin 2mal bei Alewin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Cronau, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Jänsch, bei Leubuscher, bei Löwenstein und 4mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Reimbald, Danzig bei Reinhardt und 2mal bei Rogoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Eiberfeld bei Heymer, Graudenz bei Cronbach, Halle bei Lehmann, Hamm bei Hufelmann, Jüterbog bei Gesevitz, Landshut bei Raumann, Lippstadt bei Bacharach, Löwenberg bei Repl, Magdeburg 2mal bei Koch, Marienwerder bei Schröder, Reichenbach bei Pariffen, Schwerin a. d. W. bei Hessel, Stettin 3mal bei Rollin und bei Wilsnach und nach Weisensfeld bei Hommel; 64 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1882, 3033, 7422, 7443, 8032, 10,851, 12,393, 13,515, 13,659, 14,339, 14,550, 15,207, 15,645, 16,407, 17,973, 19,408, 19,998, 21,951, 25,909, 29,107, 29,527, 30,136, 30,841, 36,856, 37,881, 39,326, 40,568, 43,719, 44,397, 48,364, 48,809, 49,431, 50,317, 50,499, 51,602, 53,712, 57,742, 60,534, 61,369, 61,700, 64,311, 66,491, 66,915, 68,053, 69,974, 70,012, 73,474, 74,390, 75,257, 75,704, 76,425, 77,637, 78,462, 83,563, 85,335, 88,205, 92,522, 93,045, 95,289, 96,287, 100,328, 105,517, 105,627 und 108,860 in Berlin bei Alewin, bei Baller, 2mal bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Klage, bei Magdoff, 2mal bei Messag, bei Securius und 7mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holschuber, Besslow bei Gröll, Breslau bei Gerkenberg, bei Holschau, 4mal bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln 2mal bei Reimbald, Danzig bei Rheinhardt, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eiberfeld bei Brünig und bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in d. N. bei Jacobi, Königsberg in Pr. 2mal bei Hergst und bei Samter, Landshut bei Raumann, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Memel bei Kauffmann, Meeseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Neisse bei Jäkel, Posen bei Dielefeld, Sagan 2mal bei Wresenthal, Schmiednitz 2mal bei Scholz, Siegen bei Hees, Stettin bei Rollin und bei Wilsnach, Thorn bei Kaufmann, Tiffi bei Löwenberg, Weisensfeld bei Hommel und nach Zeitz bei Jörn; 94 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1088, 2799, 5039, 7801, 7817, 7902, 8592, 8691, 8771, 10,011, 11,999, 12,547, 12,692, 12,831, 15,511, 16,991, 17,548, 18,228, 19,552, 21,886, 22,691, 25,281, 25,294, 29,471, 30,172, 30,605, 32,334, 33,811, 35,003, 35,079, 35,514, 36,191, 37,480, 39,933, 40,488, 41,916, 42,279, 42,779, 45,149, 46,924, 47,819, 48,021, 49,059, 50,295, 50,671, 51,966, 54,285, 55,384, 55,405, 55,785, 56,875, 57,606, 58,052, 58,452, 59,002, 59,251, 59,581, 61,094, 63,560, 63,989, 64,092, 64,227, 64,753, 65,929, 66,259, 67,049, 71,557, 72,682, 74,048, 75,898, 76,256, 76,330, 79,051, 80,287, 81,005, 85,894, 86,700, 88,473, 91,937, 92,220, 92,416, 92,551, 93,156, 94,703, 95,421, 95,984, 98,456, 99,090, 99,385, 101,344, 101,970, 105,177, 106,693 und 111,734. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 12. Nov. Nächst Abelsberg, auf der Triestiner Straße, ist ein verwegener Raubanfall auf den K. K. Postwagen geschehen. Etwa 20 Banditen überfielen denselben, mißhandelten den Postillon und Conducteur

zwischen den beiden jungen Leuten verabredet gewesen war, sich auf diese Weise gemeinschaftlich das Leben zu nehmen; das junge Mädchen scheint aber im Augenblicke der Ausführung ihren Entschluß bereut zu haben.

— Ein neuer Reisender erzählt: „In einem innern Hofe des Tempels in Pondichery sah ich zum ersten Male Mädchen, welche die Hindus Devedassis oder Devalialien nennen, was im Sanscrit Dienerinnen der Gottheit bedeutet. Der Name Bajaderen, bei dem man in Europa so leicht an Grazie und Ueppigkeit denkt, kommt von dem portugiesischen Worte balluideras (Tänzerinnen) her, den ihnen die ersten Portugiesen beilegen. Die dichterischen Uebertreibungen Raynal's machten gegen Ende des letzten Jahrhunderts jenen Mädchen einen Ruf, den die neuesten Berichte noch nicht ganz zu vernichten vermochten. Statt der reizenden Geschöpfe, welche der ernste Abbe so genau schildert, enthält die Kaste der Bajaderen, neben alten Frauen im Dienste der Priester, viele vor der Zeit verblühte Schönheiten. Der so einladende Tanz, die so einladenden Stellungen bestehen meist in Verberhungen, anmuthlosen Stellungen und forcirten Gesten. Die Devedassis werden aus allen Kasten, außer jener der Parias, genommen. Bisweilen zwingt man die Mädchen zu diesem Dienste, oft aber wählen sie ihn freiwillig. Ein Mädchen, das eine Bajadere werden will, muß vor der Mannbarkeit in den Tempel kommen. Hier untersucht man genau, ob sie gut gewachsen, ob ihr Gesicht hübsch, ihre Gesundheit gut ist; dann übergibt man sie ihren Gefährtinnen, welche sie in dem Leiche der Jagode haben, ihr neue Gewänder anlegen und sie mit Edelsteinen schmücken. Ist dies geschehen, so begiebt sie sich zu dem Oberpriester, der sie mit einigen Formalitäten zu dem neuen Stande weiht und ihr endlich mit einem glühenden Eisen das Siegel des Tempels aufdrückt, dem sie von nun an angehört. Jetzt ist sie Bajadere. Sie lernt lesen, schreiben, singen, besonders aber tanzen,

beigestalt, daß Letzterer (früher Unteroffizier der Grenadiere) sprachlos im genannten Orte darniederliegt. Die Verbrecher hatten es auf einen andern Wagen gemünzt, welcher bedeutende Rimeffen der K. K. privilegirten National-Bank mit sich führte und erst nach der Schreckensthat an jenem Orte ankam. Daher rührt wohl auch die Verschiedenheit der Angaben wegen der geraubten Summe im Publikum, nämlich von 4000 bis 400,000 Gulden.

Trief, 19. Okt. Aus Zara wird vom 13ten d. M. gemeldet, daß eine Batterie Congrevescher Raketen und zwei vom Gebirgsgechütz nach Montenegro abgegangen sind. Der Bladika hat noch keinen Schritt gethan, der von seinem Verlangen nach einer endlichen Besetzung der Verhältnisse zeugte. (Gaz. Piem.)

Rußland.

St. Petersburg, 14. Nov. Gestern, als am Tage des Reformationstages, ward hier die neue evangelisch-lutherische St. Petri-Kirche feierlich eingeweiht. Die vor sechs Jahren abgerissene Kirche war für die zahlreiche Gemeinde zu klein; das neue Gebäude dagegen hat in seinem langgedehnten Schiffe und in drei über einander aufsteigenden Rängen von Emporkisten Raum genug, um gegen 3000 Menschen aufzunehmen. Trotz dieser Geräumigkeit scheint sie (was bei einer protestantischen Kirche das wesentlichste Erforderniß ist) in Bezug auf Akustik so vortreflich eingerichtet zu sein, daß eine kräftige Stimme in allen Theilen der Kirche gehört und verstanden werden kann. Auch von außen gewährt die neue Kirche ein gefälliges Bild und trägt zur Zierde des schon an so vielen architektonischen Schönheiten reichen Newskischen Prospekts bei.

Großbritannien.

London, 13. Nov. Der Spectator enthält folgende merkwürdige Anzeige: „Mit Bedauern melden wir, daß gestern Abend, während Ihre Majestät mit der Herzogin von Kent zu Nacht speiste und wie gewöhnlich den seraphischen Tönen des Günstlings horchte, Lord Brougham, der an der Spitze eines kleinen Haufens von Radikalreformen die Hintertreppe hinangekommen war, plötzlich in das Zimmer trat, und dem unglücklichen Viscount sich nähernd, ihn eine Weile mit Blicken anstarrte, welche die schlimmsten Absichten ankündigten. Sein unerwarteter Eintritt und das stete Zwickeln seiner Nase stößten der Königin die größte Besorgniß ein, doch war sie zu erschrocken, als daß sie hätte schreien können; als aber Roebuck und andere Mitglieder sich näherten, fragte sie mit zitternder Stimme, was ihr Vorhaben wäre. Roebuck antwortete nicht, sondern gebot dem Günstling die Stelle zu verlassen, deren er unwürdig sei. Der Günstling erkannte alsbald die furchtbare Gefahr seiner Lage und saßte zitternd das Gewand der Königin, welche ihn gegen seine Verfolger zu schützen suchte. Brougham aber zog in diesem Augenblicke einen Dolch aus der Tasche seiner Tarsanhosen, und auf den Unglücklichen sich stürzend, stieß er ihm den Stahl in die Brust, während die Gewalt des Stoßes die Laute zerschmetterte und die Königin das Zimmer mit ihrem Angstgeschrei erfüllte. Die übrigen Radicalen eiferten ihn dann von seiner königlichen Beschützerin und schleppten ihn in das Vorzimmer, wo sie mit Hilfe des gelehrten und unmenschlichen Edelmanns ihm mit 56 Wunden den Tod gaben.“ (Aus dem Zufasse, den der Spectator hierzu macht, ersehen wir, daß diese furchtbare Mordgeschichte nur — ein Spasß des genannten Blattes ist.)

Frankreich.

Paris, 15. November. Seit mehren Jahren widmet bekanntlich die Regierung der Verbesserung des Gefängnißwesens eine besondere, höchst lobenswerthe Aufmerksamkeit, welche bereits wesentliche Früchte getragen hat. Die Einführung des Pönitentiariums wird, nachdem man die Gründe dafür und dagegen abgewogen hat, in der bevorstehenden Sitzung der Kammern zur Sprache gebracht werden und soll dann sogleich, wenigstens versuchsweise, auf einen Theil der Centralgefängnisse angewendet werden. Eine Frage, welche hiermit in der genauesten Verbindung steht und deren Lösung im Interesse der Menschlichkeit, der Moral und des öffentlichen Nutzens mit jedem Jahre dringender wird, betrifft die Reform oder die Aufhebung der Bagnos, d. h. der bei den drei Haupthäfen Brest, Toulon und Rochefort befindlichen Gefängnisse für die Galeerenklaven. Galeerenklaven kann man eigentlich nicht einmal mehr sagen, da das Wort einen falschen Begriff von den Sachen giebt, wie sie eben jetzt stehen. Denn seit der Abschaffung der Galeeren werden die ehemals auf die Ruderbänke verdamnten Sträflinge gar nicht mehr zum Dienst auf den Schiffen verwendet, sondern bei der Marine, so gut es eben gehen will, auf andere Weise nutzbar gemacht. Die Bagnos bilden schon aus diesem Grunde unter allen Gefängnissen eine eigne Kategorie; sie gehören nicht

wie die übrigen Strafanstalten in das Departement des Innern, sondern in das der Marine, welches sich ihrer als einer wahren Last und Plage je eher je lieber zu entledigen wünscht. Die Gründe, warum? werden aus einigen Bemerkungen hierüber leicht begrifflich werden. Nach Aufhebung der Galeeren wußte man anfangs nicht recht, was man mit den Galeerenklaven anfangen sollte, und da man eben zunächst keinen andern Ausweg fand, hielt man es für das Kürzeste und Natürlichste, sie auch weiterhin der Marine zu geeigneter Verwendung zu überlassen. Herr de la Reinty, Marineintendant zu Toulon, machte daher einen Versuch im Kleinen, sie bei den Bauten der Marine zu verwenden, und da dieser erste Versuch seinen Erwartungen zu entsprechen schien, so schlug er der Regierung vor, der Verwendung der ehemaligen Galeerenklaven zu dergleichen Arbeiten eine größere Ausdehnung zu geben und sie zur allgemeinen Regel zu erheben. Anfangs schien die Sache ihrem Zwecke zu entsprechen, zumal da sie mit einem wesentlichen Gewinn in finanzieller Hinsicht verbunden zu sein schien. Nach und nach aber haben sich dabei Nachteile geltend gemacht, welche die Vortheile bei weitem überwiegen, und welche mit jedem Jahre empfindlicher werden. Hierzu gehören namentlich die Erziehung, die Unterhaltung und Beaufsichtigung eigener Ateliers für die Sträflinge; die Nothwendigkeit, eine Menge nutzloser Arbeiten unternehmen zu müssen, bloß um die Sträflinge zu beschäftigen; die noch viel drückendere und doch unvermeidliche Nothwendigkeit, Sträflinge zugleich mit freien Arbeitern bei denselben Arbeiten, nicht selten in denselben Werkstätten zu beschäftigen, was auf die Moralität der Hafenbevölkerung den nachtheiligsten Einfluß hat; ferner eine offenbare Verminderung der von Sträflingen von den Gerichten zugebachten Strafen und endlich ein mit dem Gewinn ihrer Arbeit in gar keinem Verhältnisse stehender Aufwand für ihren Unterhalt.

Gestern Abend hat eine in dem Garten der Tuilerien stehende Schildwache auf einen Bürger, der auf fünf- bis sechsmaliges Anrufen nicht antwortete, und sich auch nicht entfernte, Feuer gegeben und ihn auf der Stelle erschossen. Das Gewehr war scharf geladen, und die Kugel ging durchs Herz. Die Schildwache wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Spanien.

Madrid, 8. Novbr. Heute wurden die Cortes durch die Königin in Person eröffnet. In dem Augenblicke, als die verwitwete Königin in Begleitung der Donna Isabella den Palast verließ, wurden 21 Kanonenschüsse abgefeuert. Die Nationalgarde bildete ein Spalier bis zum Palast des National-Kongresses, wo die Königin von einer Deputation der Cortes empfangen und bis zum Thron begleitet wurde. Die Königin verlas darauf nachstehende Eröffnungs-Rede: „Es gereicht mir zur Freude, mich in Ihrer Mitte zu sehen, um von neuem die legislativen Arbeiten in der Hoffnung zu beginnen, daß Sie mir heute dieselben Beweise jenes aufrichtigen Eifers für das öffentliche Wohl geben werden, wie dies in der letzten Session der Fall gewesen ist. Der am 22. April 1834 zwischen dem Könige von Großbritannien, dem Könige der Franzosen, der Königin von Portugal und mir abgeschlossene Traktat ist noch in Kraft und die freundschaftlichen Verhältnisse, die den Thron der Königin von Spanien mit den andern Mächten, welche sie anerkannt haben, verbinden, bestehen noch fort. Mit der größten Genugthuung zeige ich den Cortes an, daß die hohe Pforte die Rechte meiner erhabenen Tochter anerkannt hat und der Antheil, den meine erhabene Verbündete, die Königin von Großbritannien, an diesen Unterhandlungen genommen, gereicht meinem Herzen zur besondern Freude, da ich weiß, daß unsere Feinde von denjenigen Mächten, die meine erhabene Tochter noch nicht als Königin von Spanien anerkannt haben, Unterstützung empfangen, so habe ich meinen Repräsentanten an den besondern Höfen befohlen, eine förmliche Vermittelung nachzusuchen, um jede Verletzung des Völkerrechts zu verhindern. — Seit dem unglücklichen Ausgange der Belagerung von Morella hat sich das Glück unseren Waffen weniger günstig gezeigt; allein ich hoffe mit Vertrauen, daß die Tapferkeit und Ausdauer unserer Armee, so wie ihre gute Disziplin uns von neuem zum Siege führen werden. Ich hege die Ueberezeugung, daß Sie die im Deange der Umstände ohne Ihre Zustimmung beschlossene Aushebung von 40,000 Mann und die Requirirung der Pferde billigen werden. — Es wird nöthig sein, mehre wichtige Gesetze zu berechnen, die in der letzten Session nicht mehr votirt werden konnten, und die den Zweck haben, die innere Verwaltung des Staates mit der jetzigen Konstitution in Einklang zu bringen. Unter den Gesetzen, deren Diskussion Sie von neuem beginnen werden, empfehle ich Ihnen namentlich das Reglement über die Pflichten der Municipal-Consells und der Provinzial-Deputationen, so wie das Gesetz über den öffentlichen Unterricht und die Wohlthätigkeits-Anstalten.

Man hat für die Novizen eine Sammlung von Toiletten-Geheimnissen und Künsten der Coquette entworfen. Die Bajadere lernt alles dies, um zu gefallen; denn die ist ihr Amt, ihr Gewerbe, und sie muß zuerst den Braminen, ihrer Herren von Rechts wegen, sodann dem Publikum gefallen, dem sie ihre Gunstbezeugungen zum Vortheile der Braminen verkauft. Wenn sie vor dem Götzenbilde tanzt, in der leichten Bekleidung, welche über der Taille mit einem silbernen Gürtel zusammengehalten wird, mit dem langen gestreiften, durchsichtigen Ueberwurf, mit den langen Ohrgehörnen, den silbernen und goldenen Schellen, welche nach dem Takte klingen, mit der unendlichen Menge von Ringen, Knöpfen und klingenden Glöckchen, Trunkenheit in den Blicken, Hingebung in ihrem ganzen Wesen: dann muß auch wohl der Geizigste sein Schärffleisch geben und die Pagode Vortheil von den Reizen ihrer Dienerinnen ziehen. Die Götter wollen es so, die Braminen ebenfalls, und die Bajadere noch mehr, als die Götter und Braminen. Der Tanz der Bajadere besteht aus mannichfach zusammengesezten Gruppen, wobei sie sich, Gesicht gegen Gesicht, hin und her wiegen; eine eintönige Musik von Blasinstrumenten, welche sie mit Trommeln und Becken begleiten, bestimmt den Takt ihrer Bewegungen. In der Pagode befragen die Bajadere in langsamen, traurigen Weisen das Lob und die Verwandlungen Wischnu's. Manche dieser Mädchen sind ausschließlich dem Tempeldienste geweiht; mehre aber genießen größere Freiheit und können ihr Handwerk auch außerhalb treiben. Der reiche Hindu giebt kein Fest, ohne Bajadere dabei zu haben, welche er oft sehr theuer bezahlt; sie sollen dabei durch Gesang und Tanz die Gäste unterhalten. Man kann sich denken, daß die Bajadere bei einem solchen Leben ihre Jugend und ihre Reize bald verbrauchen. Mit dem 18ten, 20sten Jahre beginnt für sie bereits ein frühzeitiges Alter. Dann werden sie von den Priestern fortgeschickt, sie treten wieder in ihre Kaste ein und verheirathen sich, ohne daß ihr

früheres Leben dabei ein Hinderniß wäre.“ — Eine andere Art der indischen Tänzerinnen beschreibt derselbe Reisende bei Gelegenheit der Schilderung eines Festes: „Nachdem ich einmal in diese Festlichkeit hineingerathen, war an ein Einhalten nicht zu denken. Ich besuchte die Routs in der Stadt, Abendgesellschaften, das Theater und ein indisches Fest, ein Matsche, welches ein reicher Wäbu gab. Wie langten vor seinem glänzenden erleuchteten, von einer Volksmenge umgebenen Palaste an, und man geleitete uns in einen großen Saal, in welchem zwei Galerien hinführen. Die obere war für die Frauen des Wäbu, welche durch ein Gitter dem Feste zusehen durften, die andere für die Zuschauer bestimmt. Blendend weiße Säulen trugen diese beiden Galerien, und der von krystallinen Candelabern erleuchtete ungeheure Saal gewährte einen zauberhaften Anblick. Bei unserm Eintritte sang eben die berühmte Nickie, die Catalani des Orients, hindostanische Lieder, welche ein sehr unmelodisches Orchester begleitete. Nach Beendigung des Gesanges begann der Matsche. So nennt man einen ganz indischen Tanz, der nichts mit dem gemein hat, welche die Bajadere devedassis, cancani und andere Dienerinnen der Pagoden aufzuführen. Die Figurantinnen des Matsche sind rum-ashenies, die sich je drei und drei zusammenhalten, und statt die üppigen Bewegungen der Bajadere nachzuahmen, allen ihren Bewegungen eben so viel Grazie als Anstand geben. Ihre Kleidung entspricht dem Tanze; statt des leichten Ueberwurfs tragen die Rumdschenies lange mit Gold und Silber gestickte Gewänder; ihr Unterkleid ist sehr weit und schwillt wie ein Luftballon auf, wenn sie sich schnell herumdrehen; weite Beinkleider fallen bis auf die Knöchel herab, und die Glöckchen an ihren Füßen klingen nach dem Takte. Bisweilen beschränken sich die Matschetänzerinnen auf Körperbewegungen und Schritte ohne bestimmten Charakter, gewöhnlich aber spielen sie Pantomimen mit großer Wahrheit in den Stellungen und Gebärden.“

Die Schwierigkeit, die Wirkungen der erscheinenden Schriften gehörig zu würdigen, ist die Veranlassung, daß man fortwährend die Gesetze, welche die Presse betreffen, zu verbessern sucht, und wenn diese Arbeit zu allen Zeiten notwendig ist, so macht sich dies Bedürfnis ganz besonders lebhaft zur Zeit eines Bürgerkrieges fühlbar. Aus diesem mächtigen Grunde empfehle ich Ihnen die reifliche Erwägung des Gesetzes, das Ihnen über diesen wichtigen Gegenstand vorgelegt werden wird. — Die tapfere Nationalgarde erfüllt überall mit Pünktlichkeit und Ordnung den ihr obliegenden gewöhnlichen Dienst und widmet sich der Verfolgung des Feindes mit Eifer und Muth. Ihre Organisation bedarf jedoch einer Vervollkommnung, und zu diesem Zweck wird Ihnen ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden. — Die Kriegsergebnisse haben es notwendig gemacht, sich selbst mit den größten Opfern, mit der Unterhaltung und der Vermehrung der Marine zu beschäftigen, deren ehrenwerthes Personal in der Unterstützung des konstitutionellen Thrones wetteifert. Ich habe befohlen, daß die Kriegsschiffe, welche sich in den Werften befinden, sofort ausgerüstet werden sollen. Es wird Ihnen ein Gesetz-Entwurf für die Organisation der Marine vorgelegt werden, um sowohl den gegenwärtigen als künftigen Bedürfnissen zu genügen. — Die Uebel, welche den Handel treffen, sind eine Folge der Lage des Landes; es ist daher dringend erforderlich, mit dem bestehenden Gesetzbuch diejenigen Veränderungen vorzunehmen, welche die Erfahrung als notwendig erwiesen hat. Mein Ministerium wird Ihnen zu diesem Zwecke einen Gesetz-Entwurf und später ein neues Handels-Gesetzbuch vorlegen. — Unsere überseeischen Provinzen erfreuen sich fortwährend der größten Ruhe und ich erhalte täglich neue Beweise von der Loyalität ihrer Bewohner. Die Kommissionen, welche in jenen Provinzen damit beauftragt worden sind, spezielle Gesetze für dieselben zu entwerfen, setzen ihre Arbeiten mit Eifer fort. — Mein Ministerium, welches ermächtigt worden ist, einige wichtige Verbesserungen in der Justizverwaltung vorzunehmen, leistet und beschleunigt die zu diesem Zweck bereits begonnenen Arbeiten, und obgleich dieselben ihrer Natur nach noch nicht beendigt werden konnten, so sind doch die dringendsten Maßregeln, welche der Stand der Angelegenheiten bei dem Uebergange von einem legislativen System zum anderen erfordert, nach reiflicher Erwägung beschlossen worden. Mein Ministerium wird Sorge tragen, den Cortes zur geeigneten Zeit das Resultat seiner Beratungen über diesen Verwaltungszweig, mit dem es sich eifrig beschäftigt, vorzulegen. — Die öffentlichen Einkünfte werden immer unzureichender zur Deckung der Ausgaben und die außerordentlichen Hilfsmittel, welche die vorige Legislatur zur Deckung des Defizits großmüthig bewilligte, sind noch nicht realisiert worden. Mein Ministerium beschäftigt sich unausgesetzt mit den Mitteln zur Abhilfe dieser Schwierigkeiten. — Sobald die verschiedenen Arbeiten, die unternommen worden sind, um das Loos der Inhaber unserer einheimischen und auswärtigen Schuld so viel wie möglich zu verbessern, beendigt sind, sollen dieselben Ihnen zur Prüfung vorgelegt werden. Nur durch die Wiederbelebung des Kredits findet man die Mittel, um die Ausgaben des Staats und die Bedürfnisse der tapferen Armee zu bestreiten, die mit so vielem Ruhm für die edle Sache kämpft, welche von der Nation vertheidigt wird, und ich hoffe, daß dies der Hauptgegenstand Ihrer Sorgfalt in der gegenwärtigen Session sein wird. Nur unter dem Banner meiner erhabenen Tochter, Isabella II., ist das Heil des konstitutionellen Thrones zu gewinnen. Lassen Sie uns daher unter dem Bestande der göttlichen Vorsehung dasselbe retten und uns beilegen, den Delzweig des Friedens, das einzige Symbol unserer künftigen Wohlfahrt, um dieses Banner zu flechten. — Nach Vorlesung der Thronrede wurde die Session für eröffnet erklärt, und die Königin und Doña Isabella verließen den Saal und wurden auf dem Wege nach dem Palast von dem Volke mit dem größten Enthusiasmus begrüßt.

* † Spanische Grenze, 11. Novbr. (Privatmittheilung.) Man schreibt unterm 6ten aus Estella, daß nachdem der bisherige Lieferant die Lieferungen für die christinische Armee aufgegeben, diese sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, ihren Unterhalt im Lande selbst zu suchen, indem sie die Ribera von Navarra verbeert und die grausamsten Maßregeln ergreift, um Lebensmittel und Auslagen einzutreiben. Die Navarresen hoffen, daß Karl V. und die Königin Maria-Theresa nach Estella kommen werden, und haben bereits Vorkehrungen zu würdigem Empfang derselben getroffen. — Das Haus Rothschild, welches seinen Correspondenten in Bayonne vor etwa 14 Tagen aufgegeben hatte, durchaus keine Summen mehr der christinischen Regierung zu verabsolgen, hat so eben seine Ordre widerrufen. So wurden denn auch gestern 150,000 Fr. nach San Sebastian expedirt und 400,000 Fr. in spanischem Gelde nach Pampelona. Die Geldhülfe, welche dieses Haus mit so großer Ausdauer den spanischen Revolutionärs

zukommen läßt, ist allein daran Schuld, daß sie sich bis heutigen Tages gehalten haben. Das Journal des Débats enthielt neulich einen Artikel, worin das Verhalten der Bayonner Polizei gelobt wurde, und man muß demzufolge einräumen, daß dieses Journal leicht zu befriedigen ist. — Vorgestern wurde der Graf von Duplarroque, während er in der Umgegend von Saint Jan de Luz einen Spaziergang machte, von Gensdarmen arretirt und unter ihrer Eskorte nach Bayonne abgeführt, obwohl sein Paß sich vollkommen in Ordnung befand. Vor den Unter-Präsidenten gebracht, verlangte er dessen Erklärung über so willkürliche Handlung und erhielt folgende Antwort des Präsidenten: „Ich weiß, daß ich willkürlich handelte, aber die Befehle des Ministers des Innern, welchen ich folge, wollten es so. Er will die Willkür und des gehorche. Uebrigens, mein Herr, waren Sie in Spanien, um die Prinzessin von Beira zu begleiten und den Festen des Don Carlos beizuwohnen.“ Wollten Sie mir nicht gefälligst sagen, mein Herr, nahm Duplarroque das Wort, unter welchem Datum Ihre Königl. Hoheiten in Spanien eingetroffen sind? „Am 16. Oktober.“ Nun wohl, Herr Unterpräsident, am 15ten wohnte ich in meiner Eigenschaft als Geschworener den Affisen von Auch bei und habe seitdem noch bei keiner Sitzung gefehlt. Sie ersehen daraus, wie schlecht Sie berichtet sind und ich fordere Sie auf, sich nicht mehr in Polizei-Geschäfte zu mischen, sondern sich lediglich um die Verwaltung Ihres Arrondissements zu kümmern, in Betreff welcher ich überall Klagen genug gehört habe. Hierauf empfahl er sich dem Unter-Präsidenten, welcher ernstlich über die falschen Berichte seiner dienstfertigen Polizei nachdachte. — Aus dem königlichen Hauptquartier von Azcoytia haben wir Briefe vom 8ten, die aber weiter nichts Besonderes berichten. Der Kommandant des christinischen Forts Valcarlos hat Muñagorei nebst seiner Bande dort nicht einlassen wollen; weder Christinos noch Karlisten wollen sich mit diesen Söldlingen einlassen, welche Frankreich allein unterstützt. Der Brigadier Jaurgui, Obrist Colquhoun und die beiden englischen Ingenieure (die letzten drei von Lord John Hay zum Biskande Muñagoreis abgesandt) sich solcher Zurückweisung schämend, sind unmittelbar darauf zurückgekehrt und haben sich ohne Aufenthalt über Bayonne nach St. Sebastian begeben. Man behauptet, die französische Regierung werde erlauben, daß Muñagorei nebst seinen Leuten die Kantonnirungen von Sarre, Uthoa, Seine Pré und Ascain wieder beziehe. Die Matres aller dieser Kommunen sind voll Besetzung, solche Hüte zum Winter zu bekommen.

Belgien.

Brüssel, 15. Nov. Der von den beiden Belg. Kammern dem Marschall Gerard als Dankbezeugung für die Einnahme der Citadelle von Antwerpen votirte Ehrendegen ist fertig und läßt nichts zu wünschen übrig. Er wurde dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergeben, um ihn dem Marschall zu überschicken. Der goldene Griff ist mit Brillanten und anderen kostbaren Steinen eingelegt, welche mehre Allegorien darstellen; auch ist darauf der zahlreichen vom Marschall davongetragenen Siege, namentlich der Einnahme der Citadelle von Antwerpen, erwähnt.

Universitäts-Sternwarte.

22. Novbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	5,03	+ 0, 4	- 4, 1	0, 5	N.	25° überzogen
" 9 u.	27"	4,82	+ 1, 0	- 3, 2	0, 2	ND.	10° " "
Mtg. 12 u.	27"	4,51	+ 1, 1	- 3, 5	0, 2	DD.	20° " "
Nchm. 3 u.	27"	4,33	+ 1, 0	- 3, 8	0, 3	ND.	19° " "
Abd. 9 u.	27"	4,25	+ 0, 8	- 4, 4	0, 3	D.	12° " "
Minimum — 4, 4		Maximum — 2, 8		(Temperatur)		Ober + 0, 8	

23. Novbr. 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	4,30	+ 0, 4	- 4, 4	0, 4	ND.	15° überzogen
" 9 u.	27"	4,63	+ 0, 6	- 4, 7	0, 4	ND.	6° dickes Gewölk
Mtg. 12 u.	27"	4,71	+ 0, 8	- 4, 0	0, 5	ND.	12° " "
Nchm. 3 u.	27"	5,00	+ 0, 6	- 4, 9	0, 5	ND.	12° " "
Abd. 9 u.	27"	6,20	+ 0, 6	- 4, 8	0, 6	N.	12° überzogen
Minimum — 4, 9		Maximum — 4, 0		(Temperatur)		Ober + 0, 0	

Redaction: G. v. Baerß und S. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 24. Novbr., zum ersten Male: „Maria von Med. cis.“ Original-Lustspiel in 4 A. von C. P. Berger.
 Sonntag den 25. Novbr.: „Das Schloß am Aetna.“ Oper in 3 A. von Marschner.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 14ten d. M. zu Bunzlau vollgogene eheliche Verbindung beehren wir uns, hiermit ergebens anzuzeigen.
 Breslau, den 22. Novbr. 1838.
 Friedrich Bartsch,
 Auguste Bartsch geb. Lämmer.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, die am 18ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Schwägerin, der vermittelten Apotheker Wollny, Marie geb. Hiltmann, zu Trachenberg, von einem gesunden Knaben, ergebenst an.
 Stah, den 21. Novbr. 1838.
 Der Justizarius Wollny.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage starb in dem Alter von 49 Jahren an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung und hinzugegetretenem gastrischen Fieber der Königl. Regiments-Arzt im 23ten Infanterie-Regimente, Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, Dr. Gottlieb Ebel. Seinen Verwandten und Freunden in der Ferne diese schmerzliche Anzeige; seinen im weiten Kreise edlen Wirkens anerkannten hohen Vorzügen als Arzt und Mensch, ein ehrendes und dankbares Andenken.
 Meisse, den 19. Novbr. 1838.
 Das Offizier-Corps des 23. Infant. rle-Regiments.

Todes-Anzeige.

Den am 22ten d. M. am Lungenschlage erfolgten Tod des Ober-Amtmanns Wilh. Hagenborff zu Eckersdorf, in einem Alter von 36 Jahren, zeigen tiefbetrübt Verwandten und Bekannten ergebenst an:
 Karschau, den 22. Nov. 1838.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 1 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden an Altersschwäche unsere gute Mutter und Großmutter, die verw. Frau Dr. Vogel-sang, geb. Möbius, in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren. Tiefbetrübt zeigen dies an:
 Görlitz, den 21. Nov. 1838.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abnd gegen 5 Uhr endete plötzlich ein Schlagfluß das theure Leben unserer geliebten Gattin und Mutter Eleonore, geb. Ebel. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.
 Domschau, den 23. November 1838.
 Der Königl. Post-Kommissarius Hanke und seine Kindr.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag 26. November, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Mit zwei Beilagen.

Sonnabend den 24. November 1838.

Kroll's Wintergarten.
Sonntag den 25. Nov. Konzert.

Vorzutragende Sachen:

- 1) Ouverture aus der Oper „das Rocco-Weibchen“ von Reißiger.
 - 2) Finale aus der Oper „Fra Diavolo“ von Auber.
 - 3) Ouverture aus der Oper „Hans Heiling“ von Marschner.
 - 4) Terzett aus der Oper „die Südin“ von Halvay.
 - 5) Charakteristische Ouverture zum Schauspiel „die Hufsten vor Raumburg“ von André.
 - 6) Arie aus der Oper „der Pirat“ von Bellini.
 - 7) Ouverture aus der Oper „der schwarze Domino“ von Auber.
 - 8) Chor der Bauern aus „Hans Heiling“ von Marschner.
 - 9) Ouverture aus dem Oratorium „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
 - 10) Finale aus der Oper „die Familien Capulett und Montecchi“ von Bellini.
 - 11) Recitativ-Arie und Chor aus „Wilhelm Tell“ von Rossini.
 - 12) Cavatine aus „Norma“ von Bellini.
- Anfang 3 Uhr. Entree 10 Sgr.

Bekanntmachung

Bei dem Herannahen des Weihnachts-Festens empfehlen wir uns wiederholentlich zur Erhebung und Auszahlung der Zinsen von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Dokumenten, wie auch zur sichern Unterbringung von Capitalen à 4, 4½ und 5 pCt. jährlicher Zinsen, und ebenso zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen u. dgl.,

verschaffen die prompteste Ausführung jedes uns zu Theil werdenden gütigen Auftrages, wobei wir bemerken: daß von Seiten des resp. Darlehensgeber für die Unterbringung ihrer Fonds an uns nichts zu entrichten ist.

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Auswärtigen Kunstfreunden die vorläufige Anzeige: dass die Aufführung des Oratoriums „die sieben Schläfer“ von Löwe, am Mittwoch den 5. Decbr. in der Aula Leopoldina zu einem wohlthätigen Zwecke statthaben wird.

Mosewius.

Die bereits angezeigte Concert-Akademie findet heute, Sonnabend den 24. Novbr., im Saale des „Hôtel de Pologne“ bestimmt statt. *)

Carl Kloss.

*) Das Concert-Divertissement für 4 Pianoforte wird auf vier neuen vorzüglichen Flügelpiano's aus der Leicht'schen Pianoforte-Manufactur ausgeführt werden.

Neueste Musikalien!

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblingstänze

für

1 8 3 9.

7 Schottisch, 3 Galopps, 3 Masurkas, 2 Ländler, 2 Walzer, 1 Ecosaise, 1 Polonaise, 1 Tempête, 1 Française, 1 Redowa, 1 Kegelquadrille, 1 Ecosaise à la Figaro.

von

F. E. Bunke.

Preis: 15 Sgr.

Literarische Anzeigen.
Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferd. Hirt (Breslau am Markt Nr. 47) zu bekommen:

Handbuch der Augenheilkunde

für Nichtärzte, enthaltend eine Beschreibung des Auges und Erklärung der Gesetze des Sehens, nebst Anweisung, bis in das höchste Alter gute Augen zu erhalten, die gefährlichen Augenleiden zu erkennen, die gewöhnlichen zu heilen und das Schlei-ten abzugewöhnen, so wie auch Bekehrungen für Alle, welche Brillen tragen, wie dieselben passend zu wählen und bei Anwendung derselben die Augen zu erhalten und zu verbessern sind. Von Dr. M. F. Richter. 8. 1838. Broch. 15 Sgr.

Kein Theil des Körpers ist edler als das Auge. Der Herr Verfasser giebt hier die besten Mittel an, um bis in das höchste Alter gute Augen zu erhalten und entstandene Augenleiden jeder Art zu heilen. Auch für die, welche Brillen tragen, wird dies Handbuch sehr nützlich sein.

Bei uns erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47):

Sammlung

zur Kenntniss der

Gehirn- und Rückenmarks-Krankheiten.

Aus dem Englischen und Französischen,

von

Andreas Gottschalk,

herausgegeben von

Friedrich Rasse,

Geheimen Medizinalrath, ordentlichen öffentlichen Professor und Direktor der medizinischen Klinik zu Bonn.

Zweites Heft. Gr. 8. broch. 21 gr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Inhalt: Gutta, Untersuchungen und Beobachtungen zur Pathologie des Rückenmarks. — Gager, Beobachtungen über Tuberkel des Rückenmarks. — Auf, über einige Gehirnaffektionen. — Dance, Beobachtungen über eine eigenthümliche Form der Apoplexie, in welcher viele und über mehre Stellen der Peripherie des Gehirns verbreitete Blutheerde vorhanden sind.

Wir machen hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß immer die neuesten Erfahrungen und nur bis jetzt unübersetzte oder nur im Manuscript vorhandene Arbeiten in dieser Sammlung aufgenommen werden.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

Bei Ferdinand Hirt am Markt Nr. 47 in Breslau ist zu haben:

Schellhorn's auserlesene Geburtstags-, Hochzeits- u. Abschiedsgedichte,
Stammbuchverse, Räthsel und Polterabend-scherze.

3te Auflage. broch. 15 Sgr.

Zu oben benannten, aber auch zu andern Familien-Festen, wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden, sie enthält 28 Geburtstags-Gedichte, 30 Hochzeits-Gedichte, 6 Abschieds- und 12 vermischte Gedichte, Polterabend-scherze, — Charaden und Räthsel.

In der Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

Dr. Carl Hartmanns

Taschenbuch

für reisende Mineralogen,

Geologen, Berg- und Hüttenleute durch die Hauptgebirge Deutschlands und der Schweiz. Nebst einem Atlas von 14 Illumin. Gehirgsdurchschnitten und Karten. 8. Elegant in Wachstaffel geb. mit Goldschnitt und Futteral. 3 Rthl. 22½ Sgr.

Bei den häufigen Reisen, welche von Naturforschern in mineralogischer, berg- und hüttenmännischer Beziehung gemacht werden, war ihnen eine mineralogische Topographie des deutschen Vaterlandes ein wahres Bedürfnis. — Nach einer Einleitung über einige allgemeine geologische

Punkte und über die geologische Geographie geht der Verf. zu den einzelnen Gebirgen über. Er beginnt mit dem Harz, geht über den Kyffhäuser nach dem Thüringer Walde, von diesem durch den Frankenwald nach dem Fichtelgebirge, von dort nach dem sächsischen Erzgebirge, dann nach dem Niederschlesischen, Glazischen und Böhmischem Gebirge, darauf nach den Alpen, nach dem Schwarzwalde und endlich nach dem Niederrheinisch-Westphälischen Gebirge. — Von jedem dieser Gebirge ist zuvörderst eine orograph.-petrographische Uebersicht gegeben, dann wird von seiner geolog. Beschaffenheit, darauf von dem darin vorkommenden Mineralien und endlich von dem in dem Gebirge umgehenden Bergbau- und Hüttenbetriebe geredet.

Bei E. W. Leske in Darmstadt ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Die Tragödien des Sophokles.

Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Georg Thudichum. 2ter Theil. Enthält: Trachinerinnen, Aias, Phloktetes, Electra. 8. Preis 1 Thlr. 18 Gr.

Wie sehr eine gelungene Uebersetzung der unsterblichen Werke des Sophokles ein Bedürfnis ist, zeigen die häufigen Versuche und die wiederholten Auflagen minder werthvollerer Uebersetzungen. Ueber den Werth des ersten Bandes der Thudichum'schen Bearbeitung hat die Kritik längst entschieden, und heist es in Jahr's Jahrbüchern, 1838. Bd. 8. Heft 2. unter Anderm: „durch Herrn Th. Uebersetzung ist ein bedeutender Schritt zu dem Ziele, einen deutschen Sophokles zu erhalten geschehen; sie ist weit lesbarer als alle früheren und, fügen wir noch hinzu, auch als die später erschienenen von Vislobius und Stäger; die Härten der Solger'schen Uebersetzung sind meistens vermieden.“ U. a. D.: „Nur die Rücksicht auf die Beschränktheit des Raumes hält uns ab, andere Uebersetzungen zur Vergleichung beizufügen, um dadurch darzuthun, wie sehr die Arbeit des Herrn Th. alle ihre Vorgängerinnen und Nachfolgerinnen an Ungezwungenheit, Verständlichkeit und Adel des Ausdrucks übertrifft. Was die Anmerkungen betrifft, welche Hr. Th. seiner Uebersetzung beigefügt hat, so müssen wir denselben nachrühmen, daß sie von Belesenheit und Sammlerfleiß zeugen; auff'rem hat uns ter gebundene, mit wenig Worten die tragende Ausdruck, der an die Manier unsers unsterblichen Poë in seinen deutschen Commentaren erinnert, sehr wohl gefallen.“

Solchen Empfehlungen braucht die Verlagsbuchhandlung nichts zuzufügen, und bemerkt dieselbe nur noch, daß der erste Theil, König Oedipus, Oedipus in Kolonos und Antigone enthaltend, um gleichen Preis, wie der 2te Theil zu haben ist.

Stilling's Werke.

Gesammt-Ausgabe in 14 Bänden.

Durch jede solide Buchhandlung kann auf Bestellung bezogen werden, in Breslau und Pless durch Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Jung's, Johann Heinrich, (genannt Stilling) sämmtliche Schriften. Zum ersten Mal vollständig gesammelt und herausgegeben von Verwandten, Freunden und Verehrern des Verewigten. Mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich und mit 2 Kupferstichen. 14 Bände. 8. 1838. Broch. 17 Rthl. 8 Sgr.

- Es enthält:
- I. Band: Jung's Lebensgeschichte, oder dessen Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft, Lehrjahre, häusliches Leben und Alter. Mit 1 Stahlstich und 1 Kupferstich.
 - II. Band: Scenen aus dem Geisterreiche und Chrysaon oder das goldene Zeitalter. Mit 1 Kupferstich.
 - III. Band: Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen Erklärung der Offenbarung Johannis.
 - IV. V. Band: Das Heimweh und der Schlüssel zu demselben.
 - VI. Band: Theobald oder die Schwärmer, und Theorie der Geisterkunde.
 - VII. VIII. Band: Der graue Mann.
 - IX. Band: Romane.
 - X. XI. Band: Des christlichen Menschenfreundes biblische Erzählungen.
 - XII. Band: Erzählungen.
 - XIII. Band: Schatzkästlein, Gedichte und Taschenbuch-Unterhaltungen.
 - XIV. Band: Der Christl. Menschenfreund. — Ueber d. Revolutionsgeist. — Vertheidigung. — Ueber Meliquien. — Antwort durch Wahrheit. — Die große Panacee. — Schleuder eines Hirtentabak. — Theobica.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau ist zu haben:

A. Blumauer's sämmtliche Werke, herausgegeben von H. Ristenfeger.

3 Bände. Zweite verbesserte Auflage.
8. München, bei Fleischmann. 1 Thlr. 12 Sgr.
Blumauer, bisher von keinem deutschen Klassiker an
stehendem Werk, beifender Satyre und unerschöpflicher
Laune erreicht, und dieser Vorzüge wegen allbeliebt, wird
durch diese wohlfeile Auflage neue Freunde gewinnen.

Achte Auflage!

So eben ist in der Jäger'schen Buch-, Papier-
und Landkartenhandlung in Frankfurt a. M. er-
schienen und in Breslau in der Buchhandlung
Josef May und Komp. zu haben:

G. Th. Flügel's Courszettel oder Erklärungen der Wechsel-, Staatspapier- u. Aktien = Course,

nebst der Münz-, Maß- und Gewichts-
kunde der europäischen und außereuropäi-
schen Länder und bedeutendsten Orte;

für
Banquiers, Kauf- und andere
Geschäftsleute

von Dr. Th. Friedleben.

Gr. 8^o, in seinem Cartonbände. Preis 1 Rthlr.
12 Sgr.

Die 8te Auflage des Flügel'schen Courszettels, eines
nun beinahe auf allen Comptoirs und Handelsschulen
in Deutschland unentbehrlichen Handbuchs, ist von dem
Herausgeber abermals in allen Theilen, dem jetzigen
Bedürfnisse gemäß, wesentlich umgearbeitet und ver-
mehrt, alle bekannt gewordenen Mängel verbessert und
dem wichtigsten

Handel mit Staatspapieren und Aktien
in einer neuen, durchaus fasslichen Weise die nöthige Er-
läuterung zu Theil geworden. — Alle bis jetzt bekannten
Staatspapiere mit ihren Coursen sind nach den Ländern
und Haupt-Handelsplätzen für diese Effekten geordnet;
die industriellen Aktien für Eisenbahnen und Minen sind
hier zum erstenmale nach ihren Kapitalfonds, Aktienprei-
sen oder Coursen und Dividenden, wo solche bereits be-
stehen, zusammengestellt und gewähren den vielen Inter-
essenten dieser neuen Kapitalanlagen die bequemste aus
zuverlässigen Quellen geschöpfte Uebersicht. Besondere
Register erleichtern das Aufsuchen und Nachschlagen jedes
einzelnen Gegenstandes auf alle nur mögliche Weise.

Bei Eduard Anton in Halle ist so eben erschie-
nen und in der Buchhandlung Josef May und
Komp. in Breslau eingegangen:

Lar, Dr. Heinr., Lehrbuch der Uni-
versalgeschichte zum Gebrauche in höhern Un-
terrichtsanstalten. Erster Band. Die Einlei-
tung und die alte Geschichte enthaltend. Zweite
Ausgabe. gr. 8. 38 Bogen. Preis 2 Rthl. 18 Gr.

Leitfaden für den Unterricht
in der Universalgeschichte. Dritter Theil. gr. 8.
18 1/2 Bogen. Preis 16 Gr.

In der Buchhandlung Josef May und
Komp. in Breslau sind eingegangen:

Carbanier's, G., patent. Erfinders
neu erfundene Weckerlocke, oder der neue
Morgenwecker ohne Räderwerk, welcher bei al-
len Arten von Uhren, insbesondere bei Stuh-
und Taschenuhren, angebracht werden kann.
Für Uhrmacher, Mechaniker, Künstler, Dilek-
tanten. Aus dem Französischen. Mit 16 Ab-
bildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Daudenart (Vasinaire), die Kunst,
das echte Porzellan zu fabriciren, die Porzellan-
malerei und die Porzellanvergoldung. Aus dem
Französischen übertragen und mit Zusätzen ver-
mehrt von Dr. Chr. Schmidt. 2 Bände.
1 Rthl. 15 Sgr.

Grumard, S. A., Anweisung zum
Aufbau der Karbenfistel (Weberkarde). Mit Ab-
bildungen. 8. geh. 5 Sgr.

Praktische Anweisung zum
Hopfenbau nach den neuesten, bewährtesten Me-
thoden. 8. geh. 7 Sgr. 6 Pf.

Stollen, Joh. Jos., (Tuchfabrikant
in Hildesheim), Praktisches Handbuch der Tuch-
fabrikation nach ihrem jetzigen Standpunkte.
Für Tuchmacher und Fabrikbesitzer. 8. 20 Sgr.

Stolle, Eduard, (Mitglied mehrerer
gelehrten Vereine u. s. w.), die neuesten Fort-
schritte und Verbesserungen in der Fabrication
des Kunkelstüb-zuckers, sowohl in Frankreich,
als in Deutschland. Aus dem Französischen.
8. geh. 12 Sgr. 6 Pf.

Stoll, Friedr., Anweisung zur orien-
talischen Malerei. 8. geh. 15 Sgr.

So eben ist erschienen und in der Buchhand-
lung Josef May u. Komp. in Breslau ein-
gegangen:

Praktischer Unterricht in der Reitkunst, für Herren und Damen, insbesondere zur Selbstbelehrung.

Enthaltend:
Die Civil- und Militär-Reitschule; die Reitschule für die
Damen; das Fahren; Beforgung und Unterhaltung des
gesunden Pferdes; Beforgung des Pferdes auf der Reise;
die thierärztlichen Kenntnisse, welche vor dem Ein-
tritt regelmäßiger Hülfe der Kunst notwendig werden;
den Anlauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde.

Von

A. D. Bergnaud,

Artillerie-Hauptmann u.

Aus dem Französischen.

Mit Abbildungen.

8. Gehftet. Preis 20 Sgr.

Für denkende Landwirthe.

In der Johann Palm'schen Verlagsbuch-
handlung in Landshut sind so eben erschienen und
zu haben bei

G. P. Alderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke):

Unterricht über Schafzucht,
für Schafzüchter und Schäfer, von Dr. Schwing-
hammer, Veterinär der Königl. Staatsgüter-Ad-
ministration in Schleißheim bei München und Leh-
rer der Central-Landwirthschaftsschule das. 8.
13 Bogen mit Abbildungen. 17 1/2 Sgr.

Unterricht über Rindviehzucht und Rindviehhaltung.

Von demselben Verfasser. 8. 15 Bogen mit Ab-
bildungen. Preis 17 1/2 Sgr.

Der Herr Verfasser, welchem in einem Zeitraum
von 13 Jahren die Aufsicht und Pflege des be-
deutenden Viehstandes der Königl. Staatsgüter an-
vertraut war, hat in dieser Stellung einen großen
Reichtum praktischer Erfahrungen gesammelt, deren
Kenntniß dem vorwärts strebenden Landwirthe von
höchster Wichtigkeit sein muß. In diesen beiden
Schriften sind sie, so weit sie die genannten bei-
den Thiergattungen betreffen, sorgsam niedergelegt
worden, wie können diese daher allen Deponomen
dringend empfohlen.

Im Verlage von G. Basse in Duxburg
ist so eben erschienen und zu haben in G. P.
Alderholz Buchhandlung in Breslau (Ring-
und Stockgassen-Ecke Nr. 53) A. Text in Lieb-
schütz und W. Verloß in Dels:

J. J. Alberti's neuestes Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen
Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen
zu reden und sich anständig zu betragen; enthal-
tend Glückwünsche und Anekdoten zum Neujahr,
an Geburtstagen und Namensfesten, bei Gebur-
ten, Kindtaufen und Gevatterchaften, Anstellun-
gen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten,
Hirathsanträge; Einladungen aller Art; Anekdoten
in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in
Geschäftsverhältnissen, und bei Glücksfällen; Wei-
selbezeichnungen u. und viele andere Complimente
mit den darauf passenden Antworten. Nebst ein-
nem Anhange, enthaltend: Die Regeln des An-
standes und der feinen Lebensart. Cuiusausgabe
Im sehr eleganten Umschlag mit Goldschnitt.
Preis 15 Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit
dieser Schrift in den mannigfachen Verhältnissen
und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht
nur eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage
ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich
durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

Da noch ein ähnliches Werk unter glei-

chem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich,
daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen
sind, auf deren Titel der Name des Ver-
fassers: „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

So eben ist erschienen und durch die
Buchhandlung

C. Weinhold in Breslau (Albrechtsstrasse No. 53) zu beziehen: Repertoire du théâtre français à Berlin:

188) Une bonne fortune, Comédie p. Bayard,
4 Gr.

189) Un colonel d'autrefois, Comédie p. Mé-
lesville, 6 Gr.

190) Le mari et l'amant, Comédie p. Vial,
6 Gr.

191) Sans nom? Vaudeville p. Théaulon,
4 Gr.

Das vollst. Verzeichniss des Repertoire
gratis!

Teatro italiano, ossia raccolta di 6
commedie e tragedie scelte fra i migliori
autori moderni, con notizie biografiche, gr.
8. 1 Rthlr. Inhalt: Nota, 3 commedie: il
progettista, la pace domestica, la lusin-
ghiera; Silvio Pellico: Francesca di Ri-
mini; Niccolini: Giovanni da Procida;
Goldoni: Un curioso accidente. Diese
Stücke einzeln à 4 — 8 Gr.

Berlin, Schlesinger'sche Buch- und
Musikalienhandlung.

Antiquar Singleton, Kupferschmiedstraße
21, verkauft: Weber's anatomischer Atlas des
menschl. Körpers in natürl. Größe, Lage u. Ver-
bindung der Theile, m. vielen Abbild. (Die Kör-
per zum Rollen auf Leinwand aufgez.) Neu ge-
halten, L. 40 Rthl. f. 21 3/4 Rthl. Hildebrand's
Anatomie, umgearb. v. verm. v. Weber, m. R.
4 Thle. 1833. L. 11 Rthl. f. 3 3/4 Rthl. Ditto's
pathol. Anatomie, 1830. L. 2 1/2 Rthl. f. 2 Rthl.
Hufsch's gerichtl. Medizin, 1832. L. 2 1/3 Rthl. f.
1 1/2 Rthl., 1806, f. 15 Sgr. Choulant's Pa-
thologie u. Therapie, 1834. L. 4 1/3 f. 2 2/3
Rthl. Dess. vergl. Anatomie u. Physiologie, 3
Thle., 1828. f. 20 Sgr. Dess. Anthropologie,
2 Thle., f. 12 Sgr. Carus, Gynäkologie, 3te
verm. Aufl., 2 Thle., 1838. L. 5 2/3 Rthl. f. 4 5/6
Rthl. Moos, Encyclopädie d. gesammten medicin.
u. chirurgischen Praxis, m. Einschl. d. Geburts-
hülfe, der Augenkrankh. u. der Operationschirurgie,
2te Aufl., 12 Thle., u — 3., Lps., 1837.
L. 10 Rthl. f. 7 Rthl. Daff., 1ste Ausg., 1834.
u — 3., f. 2 5/6 Rthl. Phöbus, spezielle Arznei-
Verordnungslehre, Berl., 1836. L. 2 1/2 Rthl. f.
1 3/4 Rthl. Conradi, Handb. d. allgem. Pathologie,
3te Ausg., 1832. L. 2 Rthl. f. 1 1/2 Rthl.
Aitken Cooper, Abhandlungen über Hernien-Lupa-
tionen u. Fracturen, m. color. Kupf., 1838. L.
3 Rthl. f. 1 3/4 Rthl. Frorip's Geburts-hülfe, 9te
Ausg. 1832. L. 2 Rthl. f. 1 1/2 Rthl. Daff., 6te
Ausg. 1820 f. 1 Rthl., 4te f. 18 Sgr. Bischoff,
die häutige Bräune und die Gebärmutter-
entzündung, 1837. f. 15 Sgr. Schellus, Chirurgie, 4 Thle.,
1831, f. 2 5/6 Rthl. Cutenburg, Akiurgie, 1834. L.
2 Rthl. f. 1 1/6 Rthl. Schmalz, Diagnostik, 4te
Ausg. 1830. L. 5 Rthl. f. 2 2/3 Rthl., 3te, 1816.
f. 1 3/4 Rthl. Siebold's Entbindungs-Kunde, 2
Thle., 4te Ausg., L. 6 Rthl. f. 2 1/2 Rthl. Dess.
Handb. zur Erkenntniß u. Heil. v. Frauenz-
m-krankheiten, 2te Aufl. 2 Thle. L. 6 Rthl. f.
2 1/4 Rthl. Gall, sur l'origine des qualités mo-
rales et des facultés intellectuelles de
l'homme et sur les conditions de leur ma-
nifestations. Paris, 1825. 6 Vol. L. 18 Rthl.
f. 3 Rthl. Sachs, medicin. Almanach, 1836 bis
37. L. 3 Rthl. f. 1 5/6 Rthl. Entbindungs-
Lehrb., f. 8 Rthl. Verband-
Lehrb., f. 4 3/4 Rthl., kleineres,
f. 3 Rthl., ein halb., 1 1/2 Rthl. Anatomisches
Vestel, f. 1 2/3 Rthl. Sämmtl. gut conservirt.

Bei Schlesinger, Kupferschmiedstr. Nr. 31:
Lucas, schlesische Chronik, 4. 1689, f. 2 1/2 Rthl.
Dewerck, Silesia Numismatica, 4. 1711, m.
Kpfen. f. 1 1/2 Rthl. Rindmann, die Schüler
Deutschl., besonders Schlesiens, m. ihren Bücher-
Vorräthen in Münzen, m. Kpfen., 4. 1741, für
1 1/2 Rthl. Thebestus, Liegnitzische Jahrbücher,
1736, m. Kpfen., Folio, f. 1 1/2 Rthl. Triumph
von Schlesiens, 4, 1742, f. 25 Sgr. Curreus,
schlesische Chronik, Folio, 1607, für 1 1/2 Rthl.
Rütteln, schlesische Chronik, 1585, 4., für 1 1/2
Rthl. Rindmann, sonderbare Thaler und Mün-
zen, m. Kpfen., 4, 1731, f. 1 Rthl. Sämmtl.
gut conditionirt.

Auf nachstehende Klein- in unserem Verlage erschienene und beifällig nicht sowohl aufgenommen, als von kompetenten Beurtheilern auch günstig besprochene und empfohlene Schrift gestatten wir uns, hiermit von Neuem aufmerksam zu machen:

Martin Luthers Wort vom Beruf, wider die unberufenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. Zusammen- gestellt von F. Gerlach, evangelischer Pfarrer von Lorenzberg und Täsch- kittel.

Graf, Barth & Komp.
in Breslau.

Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifall aufgenommenen Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens.

Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde, von J. G. Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großh. Weimarschen Verdienst-Medaille und wirklichem Mitgliede der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur, ist in der unterzeichneten Verlags-Buchhandlung erschienen. — Dieses Buch hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhaltes und durch die Zuverlässigkeit der Angaben als das beste seiner Art bewährt, da es wirklich bloß aus den größten Original- und Quellwerken des Verf. hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Velehrend für jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- wie als Lehrbuch in der Vaterlandskunde für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfohlen zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen komprimten, dabei deutlichen Druckes in Octav-Format v.hältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut gehetzte Exemplar, welcher bei Partien und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermäßigt wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Graf, Barth & Komp.
in Breslau.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau erschien und ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Tobisch, M. J. R., Elemente der ebenen analytischen Geometrie. Zum Gebrauch bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien. Mit zwei Figuren-Tafeln. gr. 8. 15 Sgr.

— Elemente der höheren Algebra, zum Gebrauch bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte. 8. 10 Sgr.

— Leitfaden zum Gebrauch bei Vorträgen über die Stereometrie und sphärische Trigonometrie in den oberen Klassen der Gymnasien und beim Selbstunterricht. Mit 4 Figuren-Tafeln. 8. 20 Sgr.

— Fasliche Darstellung der Elemente der Differenzial-Rechnung und einiger Anfangsgründe der Integral-Rechnung. Mit einer Figuren-Tafel. gr. 4. geh. 12 1/2 Sgr.

Diese Werke d. s. durch mehrere mathematische Schriften bereits nicht unvorteilhaft bekannten Herrn Verf. bieten das Nöthigste mit Ausschluß alles irgend Entbehrlichen in gedachten Wissenschaften dar, und eignen sich wegen ihrer Klarheit und Fasslichkeit ohne ermüdende Breite nicht nur für die ersten Klassen der Gymnasien, sondern auch vollkommen zum Selbstunterrichte.

In der Verlagsbuchhandlung von Graf, Barth und Comp. in Breslau ist (in Commission) zu haben:

Der Haus-Pferde-Arzt,

oder gründliche Anweisung zur Behandlung kranker Pferde. Bestehend aus 39 Rezepten, von einem Oekonom-Beamten gesammelt, geprüft, und daher jedem Pferde-Besitzer bestens empfohlen. 8. Gehft. 5 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth und Komp. in Breslau ist zu haben:

Kabierske, J. (Ritter und erster Lehrer an der Mädchenschule zu Reisse), Achtzig Vorlegeblätter im Schönschreiben deutscher Schrift, als Fortsetzung der anfänglichen Uebungen. 4. In Umschlag. Preis 12 1/2 Sgr.

Die Handschrift ist einfach und kräftig, die Lithographie selbst in den feinsten Haarstrichen so rein durchgeführt, wie solches bisher beim Stein- druck als unmöglich erachtet wurde. Der Inhalt der Vorschriften aber ist ganz für Schulen und Institute berechnet.

Beachtenswerthe Anzeige für die resp. kirchlichen Verwaltungs- Behörden.

Vorschriftsmäßig angefertigte lithographirte, für beide Confessionen brauchbare, Geschäfts-Formulare zu Kirchen-Rechnungen, Kirchen-Rechnungs-Ex- trakten, Kapitals-Nachweisungen und Nachweis d. s. Inventariums; ferner: Formulare zu Tauf-, Trau- ungs-, Communicanten- und Begräbnis-Listen wie auch Quartal-Listen der Verstorbenen sind stets vorräthig zu finden bei

Graf, Barth & Comp. in Breslau.

Im Verlage von Graf, Barth u. Comp. in Breslau ist unlängst erschienen, und ist auch durch alle Buchhandlungen für den civilen Preis von 6 Sgr. zu beziehen:

Gebetbuch für katholische Christen jeden Standes. Mit Genehmigung eines Hochwürdigen Bisthums-Capitular-Vicariat-Amtes herausgegeben.

Dieses Erbauungsbuch enthält eine gediegene Sammlung Gebete für fast alle Lebens-Verhältnisse, dürfte vorzugsweise mit Segen auch während des Gottesdienstes in der Messe zu gebrauchen sein, und bietet überhaupt jedem Familienvater und Fe- dem, welcher Erhebung zu Gott im Geiste und in der Wahrheit sucht, eine schöne Gabe dar.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Magistrat zu Hirschberg beantragt hat, den Besitztitel der im Hirschberger Kreise gelegenen Güter Schwarzbach und Södrich auf die dortige Kammerlei zu berichtigen, bisher aber das Hypothekenwesen dieser Güter noch nicht regulirt gewesen, so werden alle Diejenigen, welche ein Realrecht auf die genannten Güter zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe binnen drei Monaten unter Ueberreichung der diesfälligen Urkunden, zur Eintragung nach dem Alter und Vorzuge des Real- rechts, anzumelden. Diejenigen, welche sich nicht mel- den, werden ihr vermeintes Realrecht gegen den Dritten im Hypothekenbuche eingetragenen, Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleiben zwar ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Th. I. Titel 22, § 16 und 17 und § 58 des Anhangs zum allgemeinen Landrecht vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau, den 11. Septbr. 1838.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Hypotheken-Deputation.

K u h n.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Magistrat zu Hirschberg beantragt hat, den Besitztitel der Güter Kunnersdorf, Grun- nau, Hartau und Straupitz auf die dortige Kam- merlei zu berichtigen, bisher aber das Hypotheken- wesen dieser Güter noch nicht regulirt gewesen, so werden alle diejenigen, welche ein Realrecht auf diese Güter zu haben glauben, aufgefordert, das- selbe binnen drei Monaten unter Ueberreichung der diesfälligen Urkunden, zur Eintragung nach dem Alter und Vorzuge des Realrechts anzumelden. Diejenigen, welche sich nicht melden, werden ihr vermeintes Realrecht gegen den Dritten, im Hy- pothekenbuche eingetragenen, Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Denen, welche eine bloße Grundgerech- tigkeit haben, bleiben zwar ihre Rechte nach Vor- schrift des allgemeinen Landrechts Theil I. Tit. 22, § 16 und 17 und § 58 des Anhangs zum all- gemeinen Landrecht vorbehalten; es steht ihnen aber

auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig aner- kannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau, den 11. Septbr. 1838.

Königliches Oberlandes-Gericht.
Hypotheken-Deputation.

K u h n.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung der für die hiesigen Königl. Garni-on-Anstalten erforderlichen Holz-, Utensilien- und Mülsuhren auf die Jahre 1839 und 1840 wird ein Licitations-Termin auf Montag den 26sten d. M., Vormittags um 9 Uhr, in unse- rem Geschäfts-Lokale festgesetzt, wozu Lieferungs- lustige eingeladen werden.

Die dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen können zu jeder Zeit in den gewöhn- lichen Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Die Unternehmer haben sich zu dem Termine mit einer Caution von 50 Rthlr. zu versehen.

Breslau, den 8. Nov. 1838.

Königliche Intendantur des 6ten Armeekorps.
Weimar.

Nothwendiger Verkauf

vor dem Stiftgerichtsamte zu Lauban.

Das zum Johann Gottlieb Busefchen Nach- lasse gehörige, sub Nr. 20 zu Kersdorf belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 9382 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. Courant, zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll im Gan- zen oder in einzelnen Parzellen

am 5. März 1839

um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle in Kersdorf subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die Christiane Mathilde Rosine geborne Ebert genannt Fritsch und der Wirthschafts-Inspektor Friedrich Ernst Rüdiger zu Groß-Bersa, Neumarktschen Kreises, haben bei Einschreitung der Ehe die sonst in Groß-Bersa bei Bekerdung statt- findende Gütergemeinschaft unter Eheleuten aus- geschlossen, was hiermit zufolge § 422 Tit. 1 Theil II. Abg. L. R. zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Canth, den 15. November 1838.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Bersa.

Holzverkauf.

An der Lindener Fährde sollen am Montag den 3. Dezember c. Vormittag von 10 Uhr ab

circa 500 Klaftern Eichen	Schilz- Buchen u. Kistern- u. und Rumpen- Hölzer
= 30 —	
= 70 —	

beis. etwa 600 Klaftern, und in Grünanne am Dienstag den 4. Dezember c. Vormittag von 10 Uhr ab

circa 330 Klaftern Eichen-Schellholz	Schilz- Fichten-Schellholz
= 20 —	

beis. etwa 350 Klaftern in Loosn von einzelnen und mehreren Klaftern im Wege des Meistgebots verkauft werden. — Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Terminen hiermit eingeladen.

Schreibitz, den 19. November 1838.

Königliche Forst-Inspektion.
von Rochow.

Bekanntmachung.

Freiwillige Subhastation.

Das dem landwirthschaftlichen Kredit-Verein des Großherzogthums Posen eigenthümlich zuge- hörige, im Schilbberger Kreise belegene adeliche Gut Dlhyna nebst dem dazu gehörigen Dorfe und Vorwerk Budzisko und dem Vorwerk Kuznik, mit Einschluß der dazu gehörigen Forst-, landwirthschaft- lich abgeschätzt auf 44,676 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. soll, zufolge höherer Anordnung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hier- zu einen Bietungstermin auf den 6. Mai k. J. Vormittags um 10 Uhr, in unserm Geschäfts- Lokale angesetzt, zu welchem wir die Kauflustigen hiermit einladen.

Die Taxe, Kaufsbedingungen und Hypotheken- schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 12. Novbr. 1838.

General-Landwirthschafts-Direktion.

Der Unterzeichnete sucht pupillarisch sichere Hy- potheken auf Häuser in Breslau und auf nicht mit Pfandbriefen belastete Grundstücke in Höhe von 1000 bis 8000 Rthlr.

Reisse, den 20. Novbr. 1838.

F i s c h e r,

Julius-Kommissarius und Ober-Landes- Gerichts-Assessor.

Das lithographische Institut

von
S. Lilienfeld
in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 9.

im zweiten Viertel vom Ringe,

empfehle ich zur möglichst billigsten und sorgsamsten Anfertigung aller lithographischen Arbeiten, als: Adress-, Verlobungs- und Visiten-Karten, Wechsel, Rechnungen, Anweisungen, Quittungen, Circulare, Briefe u. d. d. hat stets vorräthig: Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Fracht- und Rauchbriefe, Rechnungen, Conoffemente, Jagd-Einladungskarten, Whist-Tabellen, Briefbogen, Wein- und Waaren-Etiquets, zu möglichst billigen Preisen.

Tabaks-Anzeige.

Meinen werthen Abnehmern des so beliebten Magdeburger Brust-Sanasters in $\frac{1}{4}$ Pfd. Paleten zu 12 Sgr. und 4 Sgr. pr. Pfd., mit auffallend schöner Etiquette, die Waare schon bekannt, zeige ich den gestern empfangenen den Transport davon ergebenst an. Außerdem empfehle ich meinen noch zu werdenden Kunden 3 Sorten ganz leichte lose Rauch-Tabake, zu 8, 6 und 5 Sgr. pr. Pfd., wovon ich das Pfälzer Sanblatt jedem jungen Anfänger im Rauchen empfehlen kann.

F. W. Deber,
Altstädter- u. Messerstraßen-Ecke Nr. 42.

So eben habe ich wiederum einen Transport optischer Gegenstände erhalten, wobel auch von den neuerfundnenen

Taschen-Theater-Perspectiven

einige angekommen sind. Diese Perspectiv zeigen ein Fernrohr und vermitteln einer besondern Vorrichtung auch ein Theater-Perspectiv, und sind schon in so fern sehr zweckmäßig, da sie, wenn sie auch ganz ausgezogen werden, nicht länger sind als $2\frac{1}{2}$ Zoll.

Ferner erlaube ich mir, meine schon längst bekannten Augen- und Lorgnetten-Gläser nochmals bestens zu empfehlen, und bitte darauf Reflectirende, mich mit ihrem gütigen Besuche gefälligst recht bald besuchen zu wollen, indem mein Aufenthalt nur während des Marktes dauert. Mein Logis ist im Gasthose zur großen Stube, Zimmer Nr. 12, wo ich von Morgens bis Nachmittags 4 Uhr anzutreffen bin, und nur auf ausdrückliches Verlangen in die resp. Wohnungen komme.

H. Hasler,
Königl. Bayerischer geprüfter Optikus.

Mein

Kinderspielwaaren-Lager

ist durch direkte Zufuhren aus den vorzüglichsten Fabriken Paris, Nürnberg, Berlin, Wien, Sonnenberg u. s. w. mit den neuesten und schönsten Gegenständen aufs vollständigste assortirt worden;

Galanterie- und Kurz-Waaren,

zu Weihnachtsgeschenken sich sehr entsprechend eignend, empfehle ebenfalls in großer Auswahl, wie vorstehendes Lager, zu sehr billigen Preisen:

die Galanterie- u. Kinderspielwaaren-Sandlung

Samuel Liebrecht,

Dhlauerstr. Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Morgen, Sonntag den 25. Novbr., Koncert im Saale zur Lindenruh vor dem Nikolai-Thore.
Springer.

Vorzüglich gute Esplanoffen weisen zum Verkauf nach und sind Proben davon in Empfang zu nehmen beim Gastwirth im Hôtel de Silésie.

**Schlittschuhe,
Harzer Schellen,
Glocken-Geläute**

offeriren zur gefälligen Abnahme:

W. Heinrich & Komp. in Breslau,
am Ringe Nr. 19.

Zu vermiethen Scheibniger Straße am Dom-Platz Nr. 31 eine freundliche, lichte, trockne Wohnung im ersten Stock von fünf Zimmern und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, zu Weihnachten c. beziehbar. Das Nähere daselbst par terre zu erfahren.

Anzeige.

Kommenden Mittwoch und Donnerstag, als den 28sten und 29sten d. M., findet in meinem Koffeehause zu Rosenthal das Klemesfest statt; wozu ganz ergebenst einladet:

Carl Sauer in Rosenthal.

Ein Gewölbe

nebst Wohnung ist veränderungs halber sofort oder zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei

Carl Wysladowski,
Dhlauer Str. Nr. 8, im Kautenkranz.

Ich verleihe Stieckmuster umsonst und verkaufe bei mehrerem Bedarf das Schnüchchen ächte Baumwolle zu 5 Pf., das Schnüchchen ächte Goldperlen 9 Pf. und die beliebten Schmelz-Halsketten 15 Sgr.

M. N. Lobethal,
Goldne Radgasse und Carl'splatz Nr. 2.

Mit divers. n Drehwerkzeu, als: elegante Spinnräder, verbesserte Garnwinden, Gesundheitsbecher, Billard-Bälle, Zitronenpressen u. a. m.; ferner mit Anfertigung solcher Gegenstände, die mit weiblicher Arbeit in Perlen, Seide und Wolle ausgeschmückt werden, als: Feld- und Jagdkühe, Fußbänke, Kartenpressen, Lichtschirme, Knautnäpfe u. s. w. empfiehlt sich

E. Wolter, Große Groschengasse Nr. 2.

Balsamische Zahntinktur

von vorzüglicher Wirkung bei schwammigem, lockerem und leicht blutendem Zahnfleisch, wie auch beim üblen Geruch aus dem Munde empfiehlt:

Humann, prakt. Zahnarzt,
Kupferschmelzstr. Nr. 46, 2 Stiege hoch.

Englischen Kalmuck

empfehle ich zu billigen Preisen:
Wolff Lewisohn, Bücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Beachtenswerth.

Ein junger thätiger Kaufmann in einer bedeutenden Fabrikstadt in Mitte Berlin und Breslau gelegen, wünscht neben seinem zeitherigen Geschäft noch ein Commissionslager von Wolle gegen billige Provision zu übernehmen, und glaubt bei seinen Verbindungen und Bekanntschaften, so wie Kenntniss des Wollegeschäfts und Bedarfs im Orte, einen bedeutenden Absatz verschern zu dürfen, und wolle hierauf reflectirende Herren Wollhändler ihre Adressen frankirt unter R. Nr. 15, an Herrn E. F. Seeltzer in Breslau, gefälligst einsenden.

Die Wein-Niederlage am Theater Nr. 35 verkauft nachstehende gute Tisch-Weine zu folgenden billigen Preisen:

französische weiße und rothe à 9 gGr., 10 und 12 gGr. u.
Rheinwein à 12 gGr.,
abgelegenen herben Ungar à 13 Sgr.

Nicht zu übersehen! Auf 1 Rthl. giebt 6 Sgr. Rabatt der Conditor, Pfefferkuchler und Chocoladen-Fabrikant Ganzert aus Berlin; bei anerkannter Güte, Größe und Billigkeit, melner Waare in allergrößter Auswahl, bitte ich die geehrten Herrschaften, ihren Weihnachtsebedarf bei obigem Rabatt gütigst bei mir einzukaufen, zumal meine Waare sich gut hält. Leichtes Confekt zu 10 Sgr. d. Pfund, auch Husten-, Magen-, Althee- und Gummi-Bonbons, geb. Mandeln, Makronen und Bonbons à Pfund 16 Sgr. Citronbonbons, 24 Stück 1 Sgr., Chocoladen-Pulver à Pfund 6 Sgr. u. empfiehlt billigst. Die Bude steht am Nachmarkt, der Stockgasse schrägüber.

Französische Gewürzkuchen, Vanille, Marzipan und Wienerherren-Kuchen, auch Makronen- und Straßburger Citronat-Kuchen sind wieder frisch angelangt.

Ein Bedienter, welcher zugleich das Schneidwerkzeug verstellen muß, findet einen guten Dienst, wenn er Zeugnisse seiner Rechtllichkeit beibringen kann. Das Nähere in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein gesteteter und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann baldigst in eine hiesige Eisen- und Kurzwaaren-Handlung als Lehrling eintreten, worüber das Nähere Herrstraße Nr. 29 im Gewölbe zu erfahren ist.

Breslau, den 20. Novbr. 1838.

Meubles und Spiegel,
in den beliebtesten Holzarten, empfehlen zur gütigen Abnahme:

Bauer und Komp.,
Nachmarkt Nr. 49, im Kaufm. Pragerschen Hause.

Joseph Brandacher
aus Tyrol

empfehle ich zum gegenwärtigen Jahrmarkt mit ächten Schweizer Lüchel, Bergzügen-lederne Glace-, sowie ächte gemstlederne Waschhandschuhe, wiblederne Unterziegel; so wie auch Oberhosen in verschiedenen Farben, mit der Zusicherung der möglichst billigsten Preise. Sein Stand ist Klemersgasse, dem Goldarbeiter Herrn Thun vis-à-vis.

B. Wilmann

aus Wachenheim in der Provinz Rheinhesen,

empfehle ich einem geehrten Publikum zum bevorstehenden Jahrmarkt

mit seinem wohl assortirten Lager ächt englischer und rheinländischer Näh- und Stricknadeln, so wie ächten Karlsbader Stricknadeln, blau, mit Goldspitzen, in und außer Stuis.

Ferner ächt englische Scheren, Federn, Rasir- und Taschen-Messer zu äußerst billigen, aber festen Preisen;

besonders empfehlenswerth sind die neuesten und elegantesten Nadeln-Stuis mit 100 Stück Dampfmaschinen-Nähnadeln fortirt, Prima-Sorte à 10 Sgr., zweite Sorte das 100 fortirt, in Taschen à 5 Sgr.; aus der neuesten Fabrik von Klinkham in England, deren neuerfundene Maschine täglich ebensoviel als 500 Arbeiter liefert. Auch ist noch ein kleiner Vorrath Pariser Damen-Kalloschen zum gänzlichen Ausverkauf, das Paar zu 20 Sgr.

Sein Stand ist am Ringe, der Mehlbude schräg über, die dritte Bude, an der Firma bemerkbar.

Stuh-Zuhren aller Art, welche sich durch ihre Güte und ihr sehr gefälliges Aussehen vorzüglich auszeichnen, empfiehlt mit Garantie:

Müller, Uhrmacher,
äußere Reusche Straße Nr. 20.

Ein Schlitten,

einspännig und zwispännig zu fahren, nebst Glockengeläute, ist zu verkaufen:

Reusche Straße Nr. 60.

Berliner Hund.

Ein weißer Wachtelhund, mit braunen Behängen, gesprenkelter Nase und Füße, blauem Halsband, nebst dem Steuerzeichen Nr. 196, ist am 20. Novbr. abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt, oder Auskunft ertheilt, erhält 1 Rthl. Belohnung, von C. T..., Albrechtsstraße Nr. 58.

Ein stille Frau sucht zu Weihnachten ein kleines Stübchen mit eigenem Eingang. Näheres wird gütigst mitgetheilt Nikolaistraße Nr. 70, im goldnen Engel, 2 Stiegen hoch, hinten heraus.

Altstädter-Straße Nr. 3, im goldnen Wallroß, ist eine Stube zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth im dritten Stock.

Eine Stube ist an einzelne Herren Ring Nr. 56, im 3. Stock nach der Radler-Gasse, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zweite Beilage zu No 276 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. November 1838.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der im Junius d. J. durch das Königl. Hohe Ministerium des Innern und der Polizei zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für das Jahr 1837 verspricht, in Verbindung mit den Ergebnissen der in den ersten zehn Monaten dieses Jahres ferner gemachten Geschäften der Gesellschaft, den auf Lebenszeit bei derselben Versicherten eine ähnliche günstige Rück-Dividende, als andere deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaften den bei ihnen Versicherten bisher zu gewähren im Stande gewesen sind. Indem wir hierauf und auf die sonstigen mannichfachen Vorzüge unseres Instituts aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß wir in Kurzem einige neue, dem Interesse der Versicherten entsprechende Einrichtungen desselben veröffentlichen werden, und laden wiederholt ein, sich wegen Abschließung von Lebens-Versicherungen an unsere nachverzeichneten Herren Agenten, so wie an uns selbst im Bureau der Gesellschaft, Spandauer Str. Nr. 29, zu wenden.

Berlin, den 8. November 1838.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Lobek, General-Agent.

- Herr Heinrich Grüttner, Hauptagent in Breslau.
- = H. J. Ertel in Mittelsch.
- = C. F. Baumann, in Prausnitz.
- Herren C. G. Drogand seel. Sohn, in Neumarkt.
- Herr E. W. Schmidt, in Striegau.
- = C. G. Herzog, in Kreuzburg.
- = Aug. Bretschneider, in Dels.
- = G. B. Seeltiger, in Bernstadt.
- = C. F. Ackermann, in Namslau.
- = Ed. Stohrer, in Festenberg.
- = Steuer-Controllleur Rembach, in Trebnitz.
- = E. D. Scholz, in Dhlau.

- Herr J. G. Schmiedeck in Brieg.
- = G. E. F. Männling, in Strehlen.
- = Ludwig Müller, in Nimpfisch.
- = J. H. Scharff, in Reichenbach.
- Herren Junghans & Ender, in Schweidnitz.
- Herr C. A. Leupold, in Freiburg.
- = C. L. Hayn, in Waldenburg.
- Herren J. Bothe & Comp., in Schmiedeberg.
- Herr C. Goldenau, in Goldberg.
- = Fr. Böhm, in Jauer.
- = C. A. Du Bois, in Hirschberg.
- = Pol.-Dist.-Commiff. Paur, in Kl. Kreibitz, bei Wohlau.

Nachdem der Neubau meines früheren Juwelen-, Gold- und Silber-Verkaufs-Lokals vollendet ist, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich dasselbe wieder bezogen, und empfehle mein reichhaltiges Lager eigener, auch fremder Fabrikate.

Zugleich bemerke ich, daß, nach Auftrag, jeder in mein Fach gehörige Artikel in meiner eigenen Werkstätte, den Fabriken größerer Städte gleich angefertigt wird.

Ferdinand Thun,
am Rathhause (Niemerzeile) Nr. 10, im goldenen Kreuz.

Zu den allerbilligsten Preisen
rein leinenes sächsisches Tischzeug,
durch neue Zusendungen auch die jüngsten neuesten Dessains, und die Preise vermöge günstiger Conjunction avfs allerbilligste.
Desgleichen
Bielefelder Taschentücher und Bielefelder gebleichte Leinwand,
so wie auch
Bielefelder rohe Leinwand,
die wir beliebig in diesem Zustande verkaufen und die Bleichbesorgung übernehmen, so wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfehlen wir geneigter Beachtung und sichern die reellste und billigste Bedienung zu.
E. Schlesinger und Komp.,
Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Ring Nr. 8,
in den 7 Kurfürsten.

Feste Preise.
Unser Tuch- und Mode-Waaren-Lager für Herren ist durch bedeutende Zusendungen aus den ersten Fabriken wiederum mit den vorzüglichsten Neuigkeiten versehen worden; wir empfehlen insbesondere:

Winter-Beinkleiderzeuge, Gummi-Mäntel und Röcke (ächt englisch), die elegantesten Westen in Wolle, Seide und Sammet, mit den feinsten Gold- und Silber-Stickereien. Cravatten (direkt aus Paris). Ostind. Fou-lard-Taschentücher in großer Auswahl. Sämmtliche Artikel verkaufen zu den billigsten Preisen:

Stern & Weigert,
Nikolai-Strasse Nr. 80, nahe am Ringe.

Die größte Auswahl von
Züchen-Leinwand,
à 3¼ Sgr., empfiehlt:
Carl Fuchs,
am Eingange der Leinwandreißer.

Den 26. d. M. werde ich einen neuen Coursus für Anfänger, und den 27ten d. M. einen dergleichen für schon Geübtere eröffnen.
Förster, Königl. Universitäts-Danzlehrer, Altbücherstr. Nr. 57.

Eine große Sendung
der feinsten französischen Doppel-Jagd-gewehre, für deren Güte gebürgt wird, empfangen:
Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilhelm Schmolz und Komp.
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Frische Gibrigs-Kernbutter ist billig zu haben: Junckersstraße Nr. 33, im Gewölbe.

Zur Kirmes
labet auf Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. November ergebenst ein:
der Gastwirth Leonhardt in Schalkau.
Beim Uhrenmacher Müller, Reuschestr. Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Forderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Baseler Leckerli
(Lebkuchen).
Von diesen so sehr beliebten Baseler Leckerli empfing heut Zufuhr und empfiehlt das Dugend à 15 Sgr.
C. F. Schöngarth,
Schweidnitzerstr. Nr. 35 zum rothen Krebs.

Eine im Unterricht der weiblichen Jugend geübte Gouvernante erbietet sich, als solche in eine Familie oder eine Anstalt, ohne Ausnahme der Entfernung, einzutreten. Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt Hr. Pastor Gerhard in Breslau.

Holländische Rauchheringe
erhält in ganz vorzüglicher Güte und offerire das Stück für 1½ Sgr.
E. L. Mindel, Febr.-Wilhelmsstr. Nr. 9.

Wvertiffement.
Ein erfahrener junger Mann, welcher in sehr achtbaren Häusern servirte und die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht ein Engagement als Reisender oder Plaz-Agent. Näheres hierüber ertheilt das Comptoir von
Friedrich Wilh. König,
Dhlauer Str. Nr. 68, zur goldnen Weintraube.

Die Damen-Puß-Handlung von E. Stiller,
Niemerzeile Nr. 20, eine Stiege hoch, erhielt
neue Modelle in Hüten und Hauben und empfiehlt eine reiche Auswahl aller zum Damen-Puß gehörenden Artikel, zu den billigsten Preisen.

Eine möblirte Stube nebst Alkov., 1. Stock vorn heraus, sofort zu beziehen, Reuschestr. 34.

Luchbeinkleider,

von 1 1/2 Rthlr. an, sind wieder vorrätig in der Kleider-Handlung Dhlauer Strafe Nr. 2.

Reife- und Karbonari-Mäntel,

so wie eine Auswahl von Damen-Hüllen, in Luch und Wolle, sind zu auffallend billigen Preisen zu haben, Dhlauer Strafe Nr. 2 in der Löwengrube.

Wilh. Schmolz & Komp.

Fabrikanten aus Solingen bei Köln a. Rh., in Breslau am Ringe Nr. 3, empfehlen ein gros und ein detail ihr schön assortirtes Stahl- und Neusilber-Waaren-Lager, wobei zugleich

Kindersäbel, Kinderflinten, Schlittschuhe

als sehr billig und in großer Auswahl zu brachten sind.

Aus Berlin.

Den geehrten Damen erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich so eben mit dem elegantesten Puz, Hüllen, Fokß, eine besonders schöne Auswahl eleganter Blondenz-, Filles-, Tüll- und Morgenhauben, leichte Ballgarnerungen, besonders schöne Ballblumen, einzelne Haubenköpfe, Pelz- u. Steppkappen u. a. m., hier eingetroffen bin und zu auffallend billigen Preisen verlaufen werde, wie es bei so modern schönen Sachen sobald nicht wieder vorkommen kann, weshalb ich ein geehrtes Publikum bitte, sich durch einen Versuch zu überzeugen. Mein Stand ist am Rathhaus Nr. 24, Albrechtsstraßen-Ecke gegenüber.

F. Radlofs Puz- und Mode-Magazin aus Berlin.

Zu verkaufen:

- 1) eine fast neue moderne Fenster-Chaise;
- 2) ein Plauwagen;
- 3) ein Paar engl. Kumpf-Geschirre.

Das Nähere Fe. Wilh. Strafe Nr. 18. Vormittags von 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr.

Malz-Syrup für den Husten

Pfd. 1 1/2 Sgr. Neumark. Zwieback, täglich frisch, bei 1 Rthlr. mit Rabatt; geb. Pflaumen 4 Pfd. 5 Sgr., gefoß. Pflaumen Pfd. 3 1/2 Sgr. 20 Pfd. 60 Sgr., Pflaumen ohne Kerne Pfd. 6 Sgr., geschälte Äpfel und Bienen Pfd. 5 Sgr.; Brustlückel, Malzbonbons u. Pfd. 8 Sgr.;

gezogene Lichte Pfd. 5 1/2 Sgr., gegoffene dito Pfd. 6 Sgr.

geräuch. Heringe St. 1 Sgr., bei 30 St. billiger; marinirte Heringe 1 Sgr.; Pfeffergurken Pfd. 4 Sgr. empfiehlt die Chokoladen- und Likurur-Fabrik

F. A. Gramsch, Neusche Str. 34.

Leinkuchen Et. 50 Sgr., Raps-

chen 1 Rthlr. in Breslau, Neusche Str. 34.

Zu gegenwärtigem Markte empfehle ich einem werthgeschätzten Publikum, so wie meinen werthen Kunden mein gut assortirtes Lager, bestehend in allen Sorten bunter und weisser reiner Leinwand, weissen, so wie ächt bunt bedruckten leinenen Taschentüchern, leinenen Bett-Drells, Tischgedecken und Handtücherzeugen, div. Sorten Flanells und Parchent, so wie eine grosse Auswahl von billiger Schürzen-Leinwand und Tüchern, die sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen.

Da ich stets bemüht bin, für billige Preise auch gute Waare zu liefern, so glaube ich einen jeden mich gütigst Beehrenden in dieser Hinsicht befriedigen zu können.

Eduard Friede,

Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Vertissament.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt sich dem Publikum mit neu fabricirtem künstlichen Wachs und künstlichen Wachslichten.

Das Wachs in Scheiben und Tafeln, im Ansehen, Bruch und Verhalten dem natürlichen Wachs vollkommen ähnlich, eignet sich, ohne Beimischung schädlicher Substanzen, zum Gießen und Rollen von Wachslichtern, Wachsstöcken, Wachsdochten, überhaupt zu den meisten Wachs erfordernden Verrichtungen und Produkten, wo gegenwärtig natürliches Wachs benutzt wird, und bietet außerdem die Annehmlichkeit dar, daß es bei einer sehr hohen Temperatur gepreßt, mit natürlichem Wachs vermischt, dieses gleichfalls härtet und für die Fabrikation von Lichtern, welche in einem höheren Wärmegrade nicht fließen sollen, geschickt macht. Die künstlichen Wachslichte in allen gangbaren Sorten gegossen oder gerollt, ohne Zuthun nachtheiliger Ingerblendien, sind in Ansehen und innerem Werthe den bis jetzt bekannten Wachslichtern völlig gleichend; sie brennen mit denselben Dochten, welche nicht gepußt zu werden nöthig haben, eben so lange und vollkommen, als die besten anderen Wachslichte, und haben noch den Vorzug, daß sie in warmen Räumen, weil die Masse eine höhere Temperatur verträgt, nicht wie jene, fließen.

Stearin-, Wachs- und Spermaceti-Lichte-Fabrikanten in England, Frankreich und Deutschland bedienen sich, öffentlichen Anzeigen zufolge, bei ihrer Fabrikation häufig des Arseniks und anderer Gifte, um ihren Lichtern ein gutes Ansehen zu geben; daß unterzeichnete Fabrik dergleichen schädliche Versezungen nicht bedarf, geht aus nachstehendem Erlaß Einer Königl. Hochlöblichen Regierung deutlich hervor. Magdeburg, November 1838.

Die Fabrik Hoffmann & Haase.

Die unterm 13ten und 28ten August d. J. eingereichten und von dem Königl. Medizinal-Collegio hieselbst untersuchten Proben der von Ihnen fabricirten künstlichen Wachs- oder Stearin-Lichte enthalten, nach dem Gutachten des vorgeordneten Königl. Medizinal-Collegii keine Stoffe, welche beim Verbrennen der Gesundheit nachtheilig werden können, und sind namentlich nicht mit weißem Arsenik versezt.

Wir autorisiren Sie, von dieser Aeußerung den gewünschten öffentlichen Gebrauch zu machen. Magdeburg, den 15. Oktober 1838.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Grüel.

An die Kaufleute Herren Hoffmann & Haase hier.

Smyrner Feigen,

(in Schachteln zu circa 15 Pfund), das Pfund à 4 Sgr.

Weissen und braunen

Perl-Sago,

den Str. à 6 Rthlr. das Pfd. à 2 Sgr. Ungarische gebakene

Pflaumen,

den Str. à 5 Rthlr., das Pfd. à 1 1/2 Sgr. empfehle zur gefälligen Beachtung.

C. F. Schöngarth,

Schweidnitzstr. Nr. 35 zum rothen Krebs.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß Sonntag den 25. d. Mts. in meinem Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Concert stattfindet, wobei folgende Piecen:

- Hannchen von Allen, von Tauwiz,
- Worte der Liebe, desgl.
- Barkarole, von Ebendenselben,
- Jagdchor, von Dito,
- Das Bild von Ebendenselben,
- Die Kapelle, von Kreuzer,
- Wein her, von Zöllner,
- Jagdchor, von U. Müller,
- Selinder, von Ebendenselben,

Ich bin nun einmal so, von Tauwiz, vollkommen. Ich lade dazu ergebenst ein: Heinrich, Cofferier im Fürsten Blücher.

Zur Kirmes

ladet Dienstag den 27. und Mittwoch den 28ten November ergebenst ein:

Galler, Cofferier, zur Erholung in Pöpelwitz.

Syrup-Verkauf,

ausgezeichnet zuckerreicher, wohlschmeckender Syrup, das Pfund 2 Sgr., eine etwas geringere Qualität das Pfund 1 Sgr. 6 Pf., wird im Einzelnen bis 1/2 Pfund verkauft, hinter der Ober-Brücke neben dem Stadt-Zoll-Amt.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen, Dhlauer Str. Nr. 18, 2 Treppen.

Getreide-Preise.

Breslau, den 23. November 1838.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	2 Rthlr. 13 Sgr. — Pf.	2 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rthlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. — Pf.
Hafet:	— Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rthlr. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto anzurechnen wird.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau.